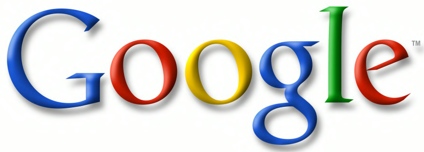


Barlaam und Josaphat

Dr. Horstmann

3

Programm,

durch welches

zur öffentlichen Prüfung aller Klassen

des Königlichen katholischen

Gymnasiums zu Sagan

und zur

Schlußfeier

für

Donnerstag, den 9. und Sonnabend, den 11. August d. J.

im Namen des Lehrer-Kollegiums

ergebenst einladet

Professor Dr. W. C. Kayser,

Direktor.



Inhalt:



Sagan, 1877.

Druck von P. H. Raabe & Sohn.

Barlaam und Josaphat,

eine Prosaversion aus Ms. Egerton 876.

Die altenglische Litteratur ist noch zum grössten Theile terra incognita: noch liegt eine Menge von Mss. ungedruckt, noch gehört die kritische Ausgabe der Zukunft an, noch sind die Dialecte und die feineren Unterschiede innerhalb desselben Dialectes nicht gehörig durchforscht und klargelegt, noch hat der Geist den Stoff nicht überwunden, unterworfen, allgemeine Gesetze aufgefunden, die characteristischen Eigenthümlichkeiten dieser Litteratur geprüft, ihren Entwickelungsgang verfolgt, sie in ihre Perioden geschieden, ihre Quellen, das Mass ihrer Abhängigkeit von aussen und ihrer Originalität ergründet und ihr in der allgemeinen Litteraturgeschichte die Stelle angewiesen, die ihr gebührt. Noch ist fast das ganze Gebiet zu erobern, und doch will es fast scheinen, als ob die deutsche Forschung satt oder müde wäre und nicht Kraft und Muth mehr hätte, um auch dieses Gebiet zu gewinnen, welches dem heutigen, mehr nach aussen gerichteten oder auf der Höhe der bereits abgezogenen Allgemeinheiten rasch und unruhig arbeitenden Geiste zu weit abgelegen uud nebensächlich erscheinen kann. Und doch hat auch diese Litteratur ihre Schätze, ihre Schönheiten, ihr eigenartiges Gepräge; sie zeigt eine Menge von Erscheinungen, die auf viele Seiten der gleichzeitigen Litteraturen erst das rechte Licht werfen; sie enthält die Keime, aus denen die später so grossartig entwickelte Litteratur Englands entsprosst ist; sie ist der Ausdruck des beginnenden Lebens einer Brudernation, die, uns so ähnlich und doch so verschieden, unseres besonderen Studiums vor allen werth ist, da wir von ihr lernen können und müssen.

Freilich birgt die Erforschung dieses Gebietes eine Fülle von Schwierigkeiten, die der herrschenden kritischen Methode Hohn zu sprechen scheinen: da zerfliesst alles in eine unendliche Menge von Einzelerscheinungen, überall herrscht schrankenlose individuelle Freiheit, so dass es fast unmöglich scheint, das Viele und Besondere zur Einheit zusammenzuschliessen, in allgemeine Regeln zu bringen. Da würde es gewiss verfehlt sein, a priori in dieses neue Gebiet hineinzuconstruiren; alle Versuche dieser Art sind als verfehlte zu bezeichnen. Es war daher wohlgethan, wenn die bisherigen Herausgeber im engsten Anschluss an die Hss. ihr Heil suchten und allem Subjectivismus aus dem Wege gingen, der einer natürlichen und gesunden Entwickelung der jungen Wissenschaft mehr geschadet als genützt haben würde. Auch diese Wissenschaft will ihre Phasen durchlaufen, auch sie entspringt nicht sogleich fertig und vollbewehrt dem Hirn; das erste aber ist, das vorhandene Material vollständig und so wie es ist an's Licht zu ziehen; erst dann kann die Kritik den streng conservativen Boden verlassen und mit den in der Schule der Erfahrung an den Stoffen selbst gewonnenen Grundsätzen scheiden und sondern und wieder aufbauen.

Eine besondere Eigenthümlichkeit dieser Litteratur ist das entschiedene Vorherrschen religiöser und legendarischer Stoffe, während die epischen Sagenkreise, die freilich zur Zeit des Aufblühens der altenglischen Dichtung bei den übrigen Nationen bereits ausgeblüht hatten, daneben mehr zurücktreten. Der Grund liegt in der tiefreligiösen Anlage dieses Volkes, dessen eigenthümlicher Individualismus starke Bindung, den festen Anker eines Absoluten, als Gegengewicht mit Nothwendigkeit erfordert, um im Gleichgewicht zu bleiben, und welches, bei der

vom Klima erzeugten ruhigstäten Gleichmässigkeit des Triebes ganz in Gemüth getaucht, von Gemüth umflossen, die lichte kalte Helle gemüthfreier Abstraction und Negation von sich ausschliesst. Sogleich die angelsächsische Litteratur ist eine zum grössten Theil religiöse, und zwar im Geiste des alten Testamentes: düstere strenge Erhabenheit ist ihr Character, Gottes Strafgericht, die Hölle und Christi Kampf gegen Satan ihre Lieblingsstoffe; selbst die Formen dieser Dichtung, wie der eigenthümliche Parallelismus der Glieder, scheinen unter dem Einfluss der Psalmen entstanden zu sein. Mit der normannischen Eroberung drang ein Strom romanischer Leidenschaft und Helle ein, welcher die angelsächsische Starrheit und Finsterniss löste und durchbrach; aber das religiöse Gefühl blieb gleich kräftig und wurde nur wenig modificirt. So blieben auch die Stoffe der Dichtung vorwiegend religiöse, nur die Behandlung änderte sich, sie wurde allmählig freier, und es traten die spezifisch englischen Züge, wie dramatisch bewegte Handlung, individuelle Characterisirung und Humor, auch in der religiösen Dichtung hervor; der Stil, in den ersten Gedichten, wie im Gregorius, eng an den Stoff gebunden, von Empfindung durchzittert, voll Leben und Kraft, kurz, rasch und gedrungen, wird nach und nach glätter, ebener, gebildeter, die Perioden ruhiger, gleichmässiger, künstlicher, die Stimmung tritt mehr zurück, die Form mehr hervor, bis endlich, zur Zeit des Lydgate, Künstelei den natürlichen Ausdruck ganz verdrängt hat.

Die altenglische Legende erscheint theils als Einzellegende, deren Stoffe wieder entweder mythischer Art sind, wie bei Gregorius und Celestin, oder das Leben der Kirchenheiligen, theils in grossen Massen vereinigt, die die Heiligen des Kirchenjahres umfassen, theils in grösseren Gruppen anderer Art, wie die Marienlegenden, das Leben der Kirchenväter. Von der zweiten Art gibt es zwei Sammlungen, die des Ms. Harl. 2277 im südlichen Dialect, und die des Ms. Harl. 4196 im nördlichen Dialect, letztere, wie es im Anfang heisst, „aus dem lateinischen gezogen;" nebenher geht eine theilweise (im Ms. Harl. 2277) oder vollständige (im Ms. Harl. 4196) Sammlung der Evangelien des Kirchenjahres.

Die ersten Keime einer eigenartigen nationalen Dichtung scheinen in den nördlichen Landschaften Mittelenglands zu liegen, wo der unruhige Streit der feindlichen (sächsischen und normannischen) Elemente, der die dichterische Fruchtbarkeit Englands lange niederhielt, einen neutralen Ruhepunkt liess; hier trägt die Dichtung noch den altgermanischen Charakter, auffallend ist der Reichthum an festen epischen Formeln; dieser Gegend gehört auch der Gregorius an, der wohl noch in die erste Hälfte des 13. Jhdts. hinabgeht. Von da scheint der Hauptstrom der Dichtung zunächst nach dem Norden Englands geflossen zu sein, wo seit dem Ende des 13. Jhdts. sich ein reiches dichterisches Leben entfaltet, mit eigenartigen Zügen; der poetische Stil erscheint hier bereits in hoher Vollendung und künstlerischer Ausbildung; hier werden die alten Formen der Dichtkunst, wie die Alliteration, mit Absicht künstlich wiedererzeugt. In dieser Gegend entstand die nördliche Legendensammlung. Von jetzt ab scheint der Lauf der altenglischen Dichtung hauptsächlich von Norden nach Süden gegangen zu sein[1]). Schon früh, am Ende des 13. Jhdts., war im Süden die zweite grosse Legendensammlung (des Ms. Harl. 2277) entstanden, die an dichterischem Werth weit unter der nördlichen Sammlung steht; chronikenartig erzählend, trocken, absichtlich belehrend und moralisirend, düster und in der Form wenig entwickelt, bekundet sie für die damalige Zeit die enge Gebundenheit des Südens im Vergleich zum Norden; auffällig sind die nicht seltenen satyrischen Ausfälle, die sich auch gegen die Geistlichkeit richten; nur in einigen Legenden, wie im Thomas Beket, erhebt sich die Darstellung, unter der Gewalt des Stoffes, zu höherem Schwunge. Die meisten Legenden des 14. Jhdts. sind im mittelländischen Dialecte abgefasst, der das Erbtheil der nördlichen Landschaften überkommen zu haben scheint; hierher gehören viele Legenden des Ms. Vernon. Auch die Kunstdichter der Blüthezeit, wie Chaucer, cultiviren die Legende, die noch im 15. Jhdt. Hauptgegenstand der Dichtung bleibt. Endlich, am Ende des Mittelalters, finden wir noch zahlreiche Legenden in *Prosa* und eine grosse Prosasammlung von Legenden, aus der der unten abgedruckte Barlaam entlehnt ist.[2])

1) Ob die nächste Station das West-Midland ist, wohin Morris die Susanna u. a. verlegt, oder ob diese Gedichte aus einem ursprünglich nördlichen Original umschrieben sind, ist noch eine offene Frage; Sus. zeigt die höchste Spitze formeller Kunst, die bereits übertrieben künstlich und manirirt erscheint: die alten Formen der Dichtkunst, wie die Alliteration, sind hier mit gesuchter Absichtlichkeit verwendet.

2) Die älteren drei poetischen Versionen, von denen die des Harl. 4196 und die des Vernon mit den anderen Legenden derselben Ms. wohl denselben Verfasser haben und mit diesen eine Gruppe bilden, sind abgedruckt in den Altenglischen Legenden, Paderborn 1875.

Das britische Museum enthält 3 Mss. dieser Prosasammlung: Ms. Egerton 876, Ms. Harl. 4775 in grossem Format und schöner sauberer Schrift, endlich Ms. Harl. 630; letzteres bricht bereits bei Katharina ab und enthält also den Barlaam nicht mehr; von den beiden andern ist Ms. Egert., worin leider das erste Blatt und auch sonst hie und da einzelne Blätter fehlen, correcter und ursprünglicher als Ms. Harl. 4775, und scheint diesem, wie aus manchen eigenthümlichen Lesarten zu schliessen, als Vorlage gedient zu haben: mehrfach sucht Ms. Harl. die Fehler des Ms. Egert. in selbständiger, unrichtiger Weise zu verbessern; doch ist auch Harl. nicht ohne Werth, schon dadurch, dass es vollständig und ganz ohne Lücken erhalten ist und also die in Egert. ausgefallenen Theile ersetzen kann. Als Titel der Sammlung findet sich in Harl. vorn: here biginneth the meroure and the liuynge of holie Martires and of seintes that suffriden̄ here in her liuis grete peyne and passioune[1]) in encresinge her Joie in the blisse of heuen̄, to excite and stere symple lettrid men̄ and women̄ to encrese in vertue bi the offten̄ redinge and hiringe of this boke. ffor bi hiringe mannes bileuinge is mooste stablid and Istrengthid. whos names ben rehersid sewynge In this table ymarkid with this noumbrarie J I, II, and so forth. Nun folgt der Index der in dieser Sammlung erhaltenen Stücke, den ich hier beifüge, um mit dem Inhalt dieser Prosasammlung bekannt zu machen:

1) Seynte Andrewe (in Egert. fehlt der Anf.)
2) „ Nicholas.
3) „ Luce virg. (fehlt in Eg.)
4) „ Thomas Apostulle.
5) The Natiuite of oure lorde.
6) S. Anastace.
7) „ Stephene.
8) „ John̄ Euang.
9) The Innocentes.
10) S. Thomas of Caunterbury.
11) „ Siluester.
12) The Circumsicioun of our lorde.
13) The Twelff daie.
14) S. Poule heremite.
15) „ Remygie Confess.
16) „ Hillarij Bissh.
17) „ Macharij.
18) „ Felix.
19) „ Marcelle.
20) „ Antony.
21) „ Fabian̄.
22) „ Sebastian̄.
23) „ Anneys.
24) „ Vincent.
25) „ Basile Bissch.
26) „ John̄ the Aumenere.
27) The Conuersion of Poule.
28) S. Pauline.
29) „ Julian Bisshop.
30) „ Septuagesme.
31) „ Sexagesme.
32) „ Quinquagesme.
33) The Lente.
34) The Quater Temps.
35) S. Jgnacien̄.
36) The Purificacioun.
37) S. Blase Bissh.
38) S. Agas virg.
39) S. Vedaste Bissh. } fehlen in Egert.
40) „ Amande. } fehlen in Egert.
41) „ Valentyne. } fehlen in Egert.
42) „ Juliane Virg. } fehlen in Egert.
43) Cathedra s. Petri } fehlen in Egert.
44) S. Mathewe Appostulle.
45) „ Gregorij.
46) „ Longens (fehlt in Egert.)
47) „ Benette.
48) „ Patrik.
49) The Annunciacioun of oure ladie.
50) The Passion of oure lorde.
51) S. Seconde.
52) „ Marie Egipcian̄.
53) „ Ambrose.
54) „ George.
55) „ Mark.
56) „ Marcelline.
57) „ Vitalle knight.
58) „ Petre of Melane
59) „ Philipp Appostulle.
60) „ Jacob Ap.
61) The fyndinge of the holie cros.
62) S. John appost.
63) The Ordenaunce of the letanies.
64) Tne Ascencioun of oure lorde.
65) The Sendinge of the holie gooste.
66) S. Jerome Doctour.
67) „ Gordianne viker to Julian̄.
68) „ Nereyn̄ and Achilley.
69) „ Pancras.
70) „ Urban̄.
71) „ Pernelle.
72) „ Petre the Dekenne.
73) „ Prime and Felicianne.
74) „ Barnabe and Levite.
75) „ Vitte Martir.
76) „ Quirine and Julite.
77) „ Marin virgine.
78) „ Geruase and Prothase.
79) „ Albon̄ and Amphiballe.
80) The Natiuite of S. John̄ the Bapt.
81) S. Leonne pope.
82) S. Petre Apost.
83) The Commemoracion of s. Poule.
84) The lijfe of VII bretheren.
85) S. Theodore Martir.
86) „ Mergarete virg.
87) „ Calixte.
88) „ Praxede.
89) „ Marie Mawdeleyn̄.
90) „ Appollinare.
91) „ Cristine.
92) „ James Apost.
93) „ Cristofore.
94) „ VII slepers.
95) „ Nazarien̄.
96) „ Felix.
97) „ Symplicien̄.
98) „ Martha.
99) „ Abdonne and Sennes.
100) „ Germayn.
101) „ Eusebie.
102) „ Machabeus.
103) Ad vincula s. Petri.
104) The Fyndinge of s. Stephen.
105) S. Domynyke.
106) „ Sixte Pope.
107) „ Donate.
108) „ Ciriak.
109) „ Laurence.
110) S. Jpolite.
111) The Assumpcioun of oure lady.
112) S. Bernarde.
113) „ Tymothei.
114) „ Symphorian̄.
115) „ Bartillemewe.
116) „ Augustine.
117) „ Felixe (!)
118) „ Navineon̄ and Savyn̄.
119) „ Lowe.
120) „ Mamertyn̄.
121) „ Gile.
122) The Natiuite of oure ladie.
123) S. Cecile virg.
124) „ Adrian̄.
125) „ Gorgonien̄.
126) „ Prothe and Jacincti.
127) The Exaltacioun of the cros.
128) S. Grisostome.
129) „ Cornelien̄ pope.
130) „ Eufemye (!)
131) „ Lambert.
132) „ Mathie Euang.
133) „ Moris Martir.
134) „ Justine and Ciprianne.
135) „ Cosme and Damian̄.
136) „ Fursine Bissh.
137) „ Mighelle the Archaung.
138) „ Jerome (!)
139) „ Remigie (!)
140) „ Leodegarie.
141) „ Fraunceis (in Eg. fehlt der Schluß und das folg. bis Thais.)
142) „ Pellagien.
143) „ Mergarete callid Pelagien̄.

---

1) Ganz ähnlich lauten die Worte des Prologs in Ms., Laud 108; mirrour of saintis liuis heisst die südliche Sammlung auch in Ms. Cotton Jul. D. IX.

144) S. Thais.
145) „ Denis.
146) „ Calixte (!)
147) „ Leonarde.
148) „ Luke.
149) „ Crissaunte.
150) The XI Mil. Virg.
151) S. Symon and Jude.
152) „ Quintine.
153) „ Eustase.
154) The Feeste of alle hallowes.
155) The Commemoracioun of Soules.
156) The IIII corouned Martires.
157) S. Theodore (!)
158) „ Martine.
159) „ Brice.
160) „ Elizabeth.
161) S. Cecile (!)
162) „ Clement.
163) „ Grisogone.
164) „ Katerine.
165) „ Saturnine.
166) „ James called Justin.
167) „ Pastor Abbot.
168) „ John Abbot.
169) „ Moyses.
170) „ Agathen.
171) S. **Barlaam.**
172) „ Pelagien (!)
173) The dedicacioun of the chirche.
174) The aduente.
175) The Concepsioun of oure ladie (fehlt in Egert.)
176) The life of Adam and Eve.
177) The V wylis of Pharao.

Beide Mss. stimmen im Texte selbst meist genau überein; Harl. zeigt nur mehrere graphische und einige lautliche Verschiedenheiten. So liebt Harl. die Bezeichnung des ô durch oo in oone, soone, stoone, boones, wood, good, noo, twoo, doo, foole, hoole, goolde, woorde, roote, rootenne, foote, coote, cloos, cloothis, moost, ee in steede, deede, heede, dreede, heedis, needith, deethe, beeste, leepre, leeche, eendis u. a. — Harl. schreibt mit i, statt e in Egert.: did (Eg. dede), hire praet. hurde (E. here herde), fille pr. (= fiel) pl. fillen (E. fell̄), fulfillid, lifft (E. lefte), yiff (E. yef), yitte und yit (E. yet), sith (E. sethe), witte (E. wete), thinke (E. thenke), bifore (E. before), hir fem. (E. her), yifftis, selten auch hide st. hede, ferner frist (E. furst), kisse, wille (E. auch woll̄), wist (E. auch wost), fellishipp̄ (E. felawshippe), ferner in der Vorsilbe dis: distroie, disseiuable (E. deceiuable), aber mit e devine (E. divine). Ferner hat Harl. i mit Vorliebe in den Endungen: monkis, kingis, cofris (E. cophers), richessis, entrailis, ensaumplis servauntis, ydollis, princis, ministris, auch in astronomeris, mesangeris, keperis, seieris, deffendouris u. a., auch im gen. sgl. brothiris, childis, ferner in litille, euille, afftir, nothir, undir, fadir, brothir, wickid, wretchid, fairist, auch in 2. sgl.: wotist, shuldist, dredist, myghtist, besonders aber id st. ed im praet. und part. praet.: endid, fillid, askid, dwellid, aunswerid, suffrid, profitid, assemblid, comaundid, chaungid, enforsid, abasshid, norisshid, replenisshid u. a.; Egert. hat in diesen Fällen i weit seltener, dagegen häufiger in der 3. sgl. und im plur. des imperat., welche auf ithe ausgehen, während Harl. hier eth neben ith hat. Harl. schreibt ferner ei statt ai in Egert., so in seie seide, seine, weie, eilid (E. ayled), feithe, heire (E. haire), auch in pereile neben perelle (E. perile); u in puple (E. peple), nobull (E. noble), famulier, e in werst (E. worst), preue (E. proue), lesse (E. lasse), a in nat (E. not), drad pr. (E. dred), reame (E. rewme), parfite (E. perfite). Harl. schreibt sorewe (E. sorugh̄), to morowe (E. morw), folowe (E. folw), through (E. thorugh̄), saugh (E. sawe); w statt u in dwellid, aunswerid (E. ansuered), folowith (E. foluithe), swete (E. suete). Harl. hat noch zuweilen ȝ, Egert. nur gh; Harl. schreibt couth (E. coude), toone, tothir (E. that one, that other), s ss statt c (enforsid, disseiuable), habounde mit unorg. h, doumbe (E. domme), balaham, im plur. barouns passiouns (E. barones). Beide Mss. lieben e am Ende hinzuzufügen, aber in vielfach abweichender Weise; Harl. schreibt wiffe, liffe, pensiffe (E. wyff u. s. w.), yitte; daie, plaie, weie, alle weie (E. all̄ wei); alle, shalle, halle, rialle, welle, wille (Eg. all̄ shall̄ u. s. w.); ayenne, openne infin., rootenne part., desirenne plur., botonne (E. botom), ausserdem steht über n am Ende häufig ein Strich, der wohl auch e bedeuten soll, wie in man̄, desiren̄ u. a.; ferner erscheint e bei den adject. auf i, li, und den adverb. auf li, wo Egert. nur y hat, so in redie, hardie, hevie, sorie, holie, myghtie, oonelie (E. only), gretelie (E. gretly), gladlie, preuelie (E. priuily), namelie, continuelie (E. continuelly), souerainlie, hugelie (E. hougely), verelie (E. verrily), auch in studie imp., bodie: nur selten hat H. i am Ende; ferner bei howe, nowe u. a.; in der Flexion, wie: in thoughte and discomforte, in spirite, aber auch im nom., wie bei lighte, sighte, grete (so stets). Hingegen hat Egert. e nach der Endung der 3 sgl. praes, so in louithe, wastithe, farithe, lesithe, nedithe, kepithe, coueitithe, apperithe, wo Harl. nur eth; auch in hathe, dothe, haste, ferner in whanne, thanne, canne (Harl. whan, zuweilen whan̄), beide Mss. aber haben beganne im sgl. praet. Beide Mss. haben e im praet. sgl., wie bei spake, bade, yaffe (E. gaue), fonde, doch Eg. häufiger (so rose, H. aroos), ferner im nom. sgl. bei kinge, monke, lorde, childe, thinge u. a.; die part. praes. enden in H. auf inge, in E. auf ing, auch enge eng kommt in beiden Mss. vor, wie lienge. — Die grammatischen Unterschiede beider Mss. sind nur gering; Harl. hat häufiger als Egert. im plur. praet. die Endung en (en̄) bewahrt, so in fillen̄ (E. fell̄), comen, seiden̄, appereden, serueden, auch im infin. noch n in doon, und im part. youen; der plur. praes. endet in beiden noch zuweilen auf en (H. auch en̄): signefien, desiren, worshippen.

Barlaam und Josaphat

aus Ms. Egerton 876 fol. 301.

Barlaham, of whiche iohan damascien made the storie with gret diligence, in whom the devine grace wrought so that he conuerted to the faithe Josaphat the kinge. and as in tho dayes all ynde was replenisshed with cristen peple and devout monkes, there rose up a mighti kinge that dede gret persecucion ayens the cristen and namely to monkes, his name was auenour. So it befell that a frende of the kingges and one of the furst in his paleys was taught by the divine grace and lefte the hall riall forto entre into the ordre of monkes. and whanne he[1]) herde it, he was wode for angre and made hym be sought thorugh all the desert. so that vnnethis he was founde. and thanne he was brought before hym. and whan the kinge behelde hym in so vile a cote and made all pale and lene for hunger that was wont to shine in riche clothinge and precious metis with all plente of richesse, he saide to hym O thou fole of thi witte, whi haste thou chaunged worship into velanie? thou hast made a childes play. and thanne he saide to hym[1]) yef thou wilt here a praier of me, do thin enemyes awaye fro the. and thanne the kinge asked hym ho were his enemyes. and he saide yre[2]) and couetise, for they empeche and lette the trouthe may not be sayne ne herde, and drawe[1]) into wysdom and equite, that thou maist here that is forto be saide./ the kinge saide Be it as thou haste deuised. and thanne he saide The foles dispise tho thinges that bene, as though they were not, and thei enforcen hem for to take thingges that be not, as yef they were, and he that hathe not tasted of hem that be he may not vse of the swetnesse of hem, and he may take no trouthe of thinges that be not./ and whanne he had shewed mani thinges of the Incarnacion, the kinge saide yef y had not behight the atte the be gynning that y shulde putte a way wrathe fro my counsayle, y shulde right sone sette fire to thi flesshe; go thi way fast and fle fro my sight, that y se the nomore, for, and y do, y shall destroie the in the worst wise. and thanne the servaunt of god went his waye with gret sorugh, for that he had not suffered no marterdom. In this mene tyme that[3]) the kinge had no childe bi his wiff[2]) longe tyme, atte the laste he hadde a sone, and was called Josephat. and thanne the kinge assembled a gret multitude of his peple forto do sacrifice to her fals goddes for the birthe of his sone, and thanne he assembled LV[4]) astronomeres forto enquere what

1) Harl. the kinge. 2) H. Jre and wratthe and.

1) H. ne drawe the. 3) that zu tilgen. 2) Ms. wiss statt wiff. 4) Diese Zahl auch in der nördlichen Version des Ms. Harl 4196; in der des Ms. Vernon sind 50 genannt.

shulde falle of his sone. and they ansuered all that he[1]) shulde be grete and mighti in richesses. and one that was more wys thanne an other saide S*er* king, this childe that is born shall not be in thi kingdom, but he shall be in a beter with oute comparison; and wetithe verily that y wene that he shall be of religion of cristen peple that thou pursuest — and he saide not this of hym selff, but by inspiracion of god. and whanne the kinge herde this, he dred hym gretly. and lete make hym in the Citee with oute right a noble paleis, and there Inne he sette his sone for to duelle, and sette aboute hym the fairest yonge peple that he coude chese, and comaunded hem that thei shulde neuer name before hym nother dethe nor age ne siknesse ne pouert, nother no thinge that in any wise might yeue hym heuinesse, but alwey bringe to his mynde ioyous thinges, so that his thought were euer ocupied with gladnesse, so that he shulde neuer thenke on no thinge that were to come. and assone as any of his mynistres were sike, anone the kinge comaunded that thei shulde be remeued and an hole man sette in his stede, and also he bade that no man were (so)[2]) hardy to name iesu crist afore hym. and in that tyme there was with the kinge a man that was priuily cristen, and he was the furst amonge the noble princes that were about the kinge. and in a tyme as he went an huntinge with the kinge, he fonde a pore man that was hurt in the fote with a beste, lyeng in the ground, and praied this knight that he wolde resseiue hym,[3]) for he might do hym profit in sum thinge. and thanne the knight saide y wolde receiue the gladly, but y canne not wete where Inne thou mightest profite me. and thanne the pore man saide y am a leche of worde, for, yef ani man be hurte in worde, y canne hele hym. the knight sette not by that he[4]) saido, but for the loue of god he toke hym and heled hym. and so with in a while after there were enuyous men that sawe that this knight was gretly cherisshed with the kinge, and accused hym to the kinge and saide that he was not only turned to the cristen faithe but also he laboured forto with drawe hys rewme fro h m: to that ende he hadde stered all his felawshippe forto do the same; and yef ye will knowe the trouthe here of, calle hym to you in gret counsaile and telle hym that this lyff is not and sone ended, and ther for ye[1]) will leue the glorie of this worlde and become a monke, whiche before this tyme ye haue so[2]) cruelly pursued bi youre ygnoraunce, and thanne ye shull see what he will ansuere you. and whanne the kinge had all saide after her avys, this knight that knew no thinge of her tresou*n* be ganne to wepe for ioye and comended the kinge gretly in hys purpos and counsailed hym to do it in a gret haste as he might. / and whanne the kinge herde hym speke in suche wise, he went that all had be trwe that he had herde, and was fulfelled with grete wrathe; but yet he ansuered hym no worde. and than this knight perceiued that his lorde[3]) had take his wordes amys, he went home and remembred hym that he hadde a leche of wordes, and went and tolde (hym) all this tale by ordre. and he ansuered and saide Wete it well that the kinge supposithe verrily that ye be aboute to take his rewme fro*m* hym; now dothe after my counsaile: arise anone and goo shere thin hede and clothe the with the haire and do on the the habite of a monke and go to morw right erly vnto the kinge; and whanne the kinge will aske the what that amountithe, thou shalt ansuere My lorde, y am redy forto folw the; for yef the waye that ye desire to go be harde, yef y be with you, it shall be lyghter; for right as ye haue had me in prosperite right so ye shull haue me in aduersite; y am al redy, wherto tarie

1) H. the chi(l)de. 2) so fehlt im Ms. 3) H. noch and helpe hym. 4) H. statt he ff.: and than the knyght seide for the loue of god he wolde receiue hym and hele hym.

1) H. saie that ye. 2) Ms. see so. 3) H. the kinge.

ye? || And whanne the kinge had herde all this, he was hougel ymeruailed and reproued the vntrewe saiers and (fol. 302) loued[1]) hym and dede hym gretter worship thanne euer he dude before. and thanne the kinges sone whiche was norisshed in the paleis come to a perfite age and was souerainly lerned in all wisdom. and meruailed gretly whi his fader kepte hym so in close, and called to hym one of his most familier servauntes and in counsaile he asked hym of this thinge and saide that he was in grete heuinesse that he might not go oute, so that nother mete ne drinke dede hym no good. and whan his fader herde that, he was hevy & sori and anone lete ordeine horses & a fresshe felawship forto ride with hym and to disporte hym./ and in a tyme as this yonge lorde went to disporte hym, a lepre and a blynde man come ayens hym. and whanne he saw hem, he was sore abasshed and asked one of his servauntes what hem ayled. and he tolde hym that it were passiones that fell to men. and he asked hym whedir tho passiones fell to all men. and he[2]) saide nay. and than he[3]) asked whether men knewe which thei were that so shulde resseiue the passiones, or ellis that it come to hem by fortune. and he ansuered what is he that may knowe the auentures of men? and thanne he[3]) be ganne to be pensef for the vncustumable thinge of that sight. and whanne he knewe that sum suche passiones come be lengthe of longe lyff, he asked what shulde be the ende. and thei saide dethe. and he saide is the dethe ende of all or of sum? and whanne thei saide that all must deye, he asked in how mani yere this shulde falle. and thei saide in IIII. XX yere or in an hundred, and all that foluithe the dethe./ and whanne this yonge lord had conceyued all this, he was in gret thought and discomfort, but alwey be fore his fader he shewed glad chere, but souerainly he desired to be dressed and taught in these forsaid' thinges./

1) H. bileuid. 2) H. the seruaunt. 3) H. this yonge lorde.

and in that tyme there was an holy monke that duellyd in desert, a man of perfite lyff and holy conuersacion, his name was balaham. and this holy man knewe in sperit what was done about the kinges sone. and toke the habite of a marchaunt and came to the Citee and spake with the kinges yongest sone and saide that he had a precious stone that gaue lyght and sight to the blinde, heringe to the defe, spekinge to the domme, and yeuithe wisdom to foles; and therfor bringe me to the kinges eldest sone, and y woll gladly sell hym this precious stone. this yonge lorde saide to hym Thou semest a man of gret wisdom, but thi wordes[1]) acorde not ther with; neuer the latter, and y had knowlage of that stone and that it were proued that thou saiest, y wote well that thou shuldest haue right gret worship and thanke of the kinges sone. and he[2]) saide My stone hathe suche a vertu that he that hathe none hole sight and that kepithe not pure chastite[3]) lesithe the vertu that he shulde resseiue bi the sight therof; and y am a fesisyan and y se well that thi sight is not clene, but y vnderstonde that the kinges eldest sone hathe right chaste eyen, right faire[4]) and right hole. and than he saide yef it be so, shew it not to me, for y haue no hole sight, but defouled with synne. and he[5]) tolde tihs to the kingges sone.[6]) and he sent for hym anone. and whanne he was entred and had receiued hym with gret reuerence, barlaham saide to hym Sir, thou hast wel done, for thou hast not take hede of my litelnesse that aperithe outewarde. thou hast done as a noble kinge dede that rode in his chare all of gold', and mette with pore men with clothes to torn. and anone he wente downe of his chare and dede hem gret reuerence and kissed[7]) hem. and his barones were euell apaied, but thei durst not saie no thinge to hym selff, but pleined to

1) H. but J accorde. 2) H. And than Balaham seide to this yonge lorde. 3) Ms. chascite. 4) H. faire and clere and hoole. 5) H. And than he went and tolde. 6) H. oldest sone, his brothir. 7) H. and askid him yiff his bar.

his brother and saide that the kinge had done a gret thinge ayenst his mageste. and than the brother undertoke hym of this thinge. and the kinge had this custume that, whanne he wolde deliuer ani man to dethe, he wolde sende be fore his yate a criour with a trumpe that was ordeined therto. and so the same night that he was vndertake he sent the crioure with the trumpe to his brotheres yate and made sowne the trumpe. and whan his brother herde this, he was full of sorugh and oute of all comforte of his lyff and slepte no slepe all that night. In the morw he made his testament and clothed hym in blacke and came wepinge, he and his wiff and all his children, to the paleis of the kinge. and the kinge made hym come to hym and saide to hym A fole, yef thou hast herde the message of thi brother to whom thou wost wel thou hast not offended, and thou dredest so moche, how shulde y not thanne drede these messengers of oure lorde god whom y haue so greuously offended? whiche messengers signefien the dethe miche more thanne the trompe atte thi yate, and also thei shewe me the dredfull comminge of the iuge./and after this he dede[1]) ordeine IIII chestes, and the tweyn[2]) he lete couer with golde & filled hem with Inne with rotin dede bonis, and that other tweine he anointed[3]) with oute with piche and filled with Inne[4]) with precious stones. and thanne lete call before hym the gret maystres that he wost wel that hadde compleined of hym to his brother, and made sette these IIII cophers before hem and asked of hem whiche of hem were most precious. and thei saide Tho that were arraied with golde were of more[5]) pris. and thanne the kinge comaunded that thei shulde be opened, and right gret stenche come oute of hem. and thanne the kinge saide to hem Thei be like hem that be clothed with precious clothinge with oute and with Inne be full of stinke of synnes. and after that he made forto opene that other tweyne,[1]) and right suete smelle come oute of hem. and thanne the king saide These be like to the pore men that y worshipped so moche, for, though thei were clothed in vile vestimentis, thei shinid Inwarde with suetnesse of all vertues; and ye take hede[2]) of that ye see[3]) outwarde, and considre not what is with Inne. and ye haue do to me right as that kinge dede, for ye haue graciously resseiued me. and thanne Barlaam be ganne a long sermon of the creacion of the worlde and of the trespas of the furste man and of the incarnacion of iesu crist and of the day of iugement and of the guerdoun of good and euell, and blamed gretly tho that serued to the ydoles, and putte suche an ensaumple of her foly and saide: || An archer toke a bridde that hight a nytingale. and whanne he wolde sle[4]) hym, a voys was youe to the bridde and saide Certis, thou maist not fell thi bely[5]) with me: y am so litell; but yef thou wilt lete me goo, y shall teche the III wisdomes, where with thou maiste gretly profite. / the man was sore abashed whanne he herde the bridde speke, and in hope of these III wisdomes he lete hym goo. and thanne the bridde saide Stody neuer to take that thinge that may not be take, and be neuer sori of thinge loste with oute recouere, leue neuer thinge that is not to leue. and whanne the bridde was fre[6]) from hym aboue in the eyre, he seide Alas thou wreched man, how thou hast had this day euell counsaile! & how thou hast loste this day a grete tresour, for y haue in myn entrayles a[6]) precious stone as gret as an eye of an ostriche! and whanne the man herde this, he was sori and enforced hym to take this bridde ayen and saide Come into my hous, and y shall yeue the all that the nedithe and lete the

1) H. lete. 2) H. the tweine therof. 3) H. he lete anoynte hem, with oute fehlt. 4) with Inne fehlt in H. 5) H. the more of.

1) H. Cheste statt tweyne. 2) Ms. take none hede. 3) H. is statt ye see. 4) H. haue slaine. 5) H. bodie. 6) H. ferre. 7) H. a grete tresour, a precious stoone.

go worshipfully. and thanne saide the nytingale Now knowe y weł that thou art a fole, for thou hast not profited in no thinge that y haue taught the, for thou art sori that thou haste loste me, and yet y am with oute recouere, and yet thou aspiest forto take me; and ouer that thou wenist that there be in me a gret precious stone, and ał my body is not so grete as an ostriches eye. and right in this wise do tho that worshippen ydoles and putte her truste in suche false goddes that thei haue made with her hondes and saie that thei be her kepers and defendours. and thanne he be ganne to dispute ayen the false delites of the worlde and the vanitees and brought thereto mani faire[1]) ensaumples and saide Tho that lyuen[2]) and desiren her bodely delites they[3]) letyn her evyn cristen deye for hunger: it farithe bi hem as it ferde by a man that fledde before an vnicorne for drede lest he wolde devoure hym. and as he fledde, he feł in a depe pitte. and as he was fallyng, he caught a tre with his hondes and set his fete vpon a sliding place. and thanne come there II mise, that one blacke that other white, that with oute cesinge. thei gnewe the rote of this tree, that the rote was nigh a two; and he sawe in the botum of that pitte a grete dragon castinge oute fire, with opin mouthe forto devoure hym; and vpon the place where his fete lenid[4]) he sawe the hedis of IIII serpentis that come oute of that place. and thanne he lefte up his eyen and sawe a liteł honi hanging in the braunches of that tree, and for (yat)[5]) that perił that he was Inne for a liteł of the swetnesse that he atasted. || The vnicorne is dethe that euer foluithe man and coueitithe to take hym, and the pitte is the worlde that is fuł of ał wickednesse; the tree is the lyff of eueri creature that bi the houres of the dayes and of the nightes wastithe ał way / and the myes signifien men;[1]) the slidinge place where the IV serpentes appered bene the bodies that bene made of IV elementis, by the whiche the ioynning of membris be corrupte in vnordeined bodies; the horrible dragoun is the mouthe of heł that coueitithe to devoure ał creatoures; the bowe(s) of the tree[2]) is the deceiuable worlde, bi the whiche men be so continuelly deceiued that they take none hede of the perile thei bene Inne. ffurthermore he tolde that he that louithe the worlde is like to a man that hadde III frendes. of whiche he loued the furst asmoche as hym selff, the secounde a liteł lasse thanne hym selff, and the thridde as liteł or not. hit feł so that he was fał into gret perił and was somened forto apere before the kinge. this man was in gret sorw and drede and went to his furst frende and praied hym of helpe and rehersed hym how he had ał wayes loued hym. his frende ansuered hym and saide I wote not what the eylithe; y haue other frendes with whom y must this day disporte me, that from hennes forwarde shuł be my frendes; but yet y wol yeue the a thinne clothe to couer[3]) the with. and thanne he al confused went to the secounde frende and required hym (of) his helpe. and he ansuered holde me excused, for y haue somoche a do that y may not go with the in this strife; neuer theles y shał bringe the to the dore of the paleis and thanne turne[4]) ayen to myn hous and take(hede)[5]) of my propre nedis. and thanne this man fuł of sorugh and in[6]) dispaire went to the thridde frende and saide to hym with shame fast[7]) chere y haue no reson to speke to the, bi cause y haue not loued the as y shulde do, but y am in tribulacion and with oute frendes, wherfor y beseche the to haue pite on me and helpe me. and he ansuered hym with glad visage and saide Suerly, y haue not foryete the liteł good that ye dede to me,

1) faire fehlt in H. 2) H. liueden. 3) they statt and? 4) H. leued. 5) yat fehlt im ms.; H. versucht den Fehler von Egert. in anderer Weise zu verbessern: and for that the pereile that he was Inne was for a. l. s. u. s. w.

1) men auch in H., st. hem (sc. the dayes and nightes) verschrieben? 2) Ms. trees st. tre; H. bowes st. bowe. 3) H. hile. 4) H. J wolle turne 5) hede fehlt im Ms.; H. doo. 6) H. nygh in d. 7) H. shamefulle.

and therfor y knowlage me to be youre true[1]) frende and y shall goo before the kinge and praie for the. The furste frende is the possession of worldely richesses, for whiche men putte he*m* in mani a perile, but, whanne the dethe comithe, he leuithe hym no thinge but an olde clothe to berie hym Inne[2]). The secounde frende is his wyff, his children and his kyn, the whiche wol bringe hym to his pitte and thanne turne ayen to her owne besinesse. The thridde is faithe, hope and charite with almesdedes, the whiche alwey whanne we go oute of the body thei go euer before us, forto praie to the kinge for us. and yet acordinge to this purpos he saide that it was the custume of a gret Citee that eueri yere thei wolde chese a straunge man to be her prince; and all that yere he hadde full powere to do what he wolde and lyued in gret richesses and in gret delites, and wende euer to haue stonde in that plight; but sodenly atte the yeres ende thei wolde all arise ayenst hym and dispoile hym of all his richesses and lede hym naked thorugh the Citee and thanne exile hym into an yle where he shulde neuer[3]) finde mete ne clothe but was forpined with hunger and colde, and thanne thei wolde lefte up an other. and so atte the laste thei chase one that knewe her custumes; and in the mene tyme he sent all that yere right gret tresour into that yle with oute nombre. and whanne the yere was fulfelled, he was sent thedir; and whanne that other that were there persheden for hunger and colde, he abounded in gret delites. || This citee is the worlde, the citeȝenes be the princes of derkenesses[4]) that drawe vs bi fals delites of the worlde, and the dethe comith wherof we take none hede, and so we (be) sent into exile into a place of derkenesse; the tresours that be sent before be made (bi)[5]) the hondes of pore men./and whanne Barlaam had diligently taught the kingges sone, so that he wolde forsake his fader forto serue hym, Barlaham[6]) saide yef thou do this, thou shalt be like to a yonge man to whom a noble man wolde haue[1]) yeue a wiff of gret noblesse, but he refused it and fledde. and he sawe a pore virgine in a place that laboured and praised god[2]) with her mouthe. to whom he saide What is that, thou maiden, that art so pore and thou labourest as faste to yelde thankinges to god as though thou haddest resseiued grete goodes of hym? || and she ansuered and saide Right as a litell medicine dothe often tymes awey a gret siknesse, right so gret thankingges for litell yeftes is made a gret[3]) yeuer of gret yeftes, for tho thinges that be withe oute be not oures, and therfor y haue resseiued of hym gret yeftes, for he made me to his ymage and hathe yeue me reson and vnderstondinge and called me to his glorious[4]) blisse, and for so mani gret yeftes am y contynually bounde to preise (hym). and thanne whanne this yonge man sawe this wisdom of her, he asked her of her fader, that he might wedde her. and the fader saide Thou maist not haue my doughter, for thou art a sone of riche and noble men and y and my doughter be pore. and whanne he praied effectualy, he saide y may in no wise yeue the my doughter forto lede her in thi faderes house, for she is myn only doughter. and he saide y will duell with the and acorde *with* the in all thinges. and thanne he toke of his precious vestement and clothed hym in the clothinge of the olde pore man and toke his doughter to his wyff and duelled with hir[5]) fader and lyued simply as he dede./ and whanne the olde man had longe proued hym, he ledde hym into his chaumbre, and there he shewed hym gretter richesse thanne euer he had sayne before, and gaue hym all that richesse./and tha*n* saide iosephat This narracion touchith me, y suppose thou hast tolde it for me. now, good[6]) fader, tell me where ye duelle and how mani yeres olde ye be, for y will neuer be departed from you. and he saide y haue XLV yere duelled

1) true fehlt in H. 2) H. with alle. 3) H. nother. 4) H. derkenes. 5) so H. 6) H. and B.

1) haue fehlt in H. 2) H. praied to god. 3) gret fehlt in H. 4) gl. fehlt in H. 5) Ms. his. 6) H. goo oolde.

in the desert of the londe of Sennar.[1]) and Josephath saide fader, it semithe me that thou hast[2]) more thanne LXV[3]) yere of age. and thanne he[4]) saide yef thou aske after the yeres of my natiuite, thou hast wel acounted, but y acounte hem not in the nombre of my lyff, and specially tho that y spended in the vanite of the worlde, for y was thanne dede to god, so that y acounte not the yeres of dethe to the yeres of lyff. and as[5]) Josephath wolde haue folued hym into desert / yef thou do thus, y shall not haue thi felawship, and also y shall be cause of persecucion of my bretheren; but whanne thou shalt see couenable tyme, thou shalt come to me into deserte. and thanne barlaam baptised the kingges sone[6]) and taught hym right well in[7]) the faithe and returned ayen to his sell. || and after that[8]) the kinge wost his sone was cristen, he was in gret sorugh. and[9]) a dere frende of the kingges comforted hym in this wise and saide Sir kinge, y knowe right well an olde felawe that is wonder like to Barlaam in all thinges; he[10]) shal feyne as though he were barlaam and defende the faithe of cristen men, and after that he shall suffre hym selff to be ouercome and repele all that he hathe taught; and so shall youre sone turne ayen to you. and thanne the kinge toke gret strength forto take barlaam and[11]) toke this heremyte and feined that he had take barlaam (!). and whanne the kingges sone herde that barlaam was take, he wepte bitterly; but after he knewe by devyne reuelacion that it was not he. and thanne the kinge went to his sone and saide Sone, thou hast putte me in gret sorw, thou hast vnworshipped myn age, thou hast derked the light of myn eyen. whi hast thou do so? thou[12]) hast forsake the worshippe of my goddes. and he ansuered hym and saide fader,

1) H. Samar. 2) H. art. 3) H. LXX. 4) H. Balaham. 5) as fehlt in H., welches auch die 10—15 folgenden Worte Barlahams ausläßt. 6) H. sone Josaphat, wie öfter. 7) in fehlt in H. 8) H. and affter that whan. 9) H. and than, 10) H. and he; H. verknüpft gewöhnlich die Sätze mit and oder and than. 11) and bis barl. f. in H. 12) H. and why hast thou.

y haue fledde derkenesse and am turned into lyff,[1]) y haue fledde erroure and knowe trouthe; & ther for trauaile not for not, thou maist neuer withdraw me from iesu crist, and right as it is inpossible that thou touche the highnesse of heuene with thine honde or ellys thou might make drie the gret[2]) see, wetithe wel that also sone thou mightest do this thinge. and thanne saide his fader ho hathe wrought me all this euell but only my selff that haue norisshed the so gloriously that neuer fader kepte his sone so tenderly? wherfor thi pride and wicked will hathe made this wode[3]) ayenst me with good right. The astronomers in thi birthe saide that thou shuldest be proude and disobeisaunt to thi kinrede. and therfor, but yef thou wilt now obeie me, thou shalt no lengger be my sone, but (in) stede of thi fader y shall be thin enemy & y shall (do)[4]) to the that y dede neuer to enemy. || To whom Josephat saide fader, what ailithe the to wrathe the so greuously? is it for y am made a prince of the good?[5]) what fader is that that is sori of the welthe of his sone! y shall no lenger calle the fader, yef thou be contrarie to me, but y shall pursue the as a serpent. and thanne the kinge departid from hym in gret wrathe and tolde arache, his frende, alle the hardenesse of his sone. and he counsailed[6]) that he shulde saie to hym no sharpe worde, for a childe is sonner drawe by softe wordes thanne bi harde and sharpe.[7]) The day foluing the king came to his sone and beganne to clippe hym and cusse hym and saide to hym right[8]) suete sone, the worship of myn age! now, good sone,[9]) drede thi fader! wost thou not what good it is to obeye to thi fader and make hym gladde? and in the contrarie wise what synne it is to wrathe thi fader and make hym sori? for tho that wrathe her faders perisshen wyckedly. || To whom Josephath saide It is

1) H. richtiger light. 2) gret fehlt in H. 3) H. me thus woode. 4) so H. 5) H. of alle myghtie god. 6) H. noch the kinge. 7) H. bi sharpe wordis. 8) H. my statt right. 9) good sone fehlt in H.

tyme[1]) to loue and tyme to hate, tyme of pees and tyme of bataile, and therfor we shuld in no wise obeie to hem that wolde take us fro god, be it fader or moder. And whanne the fader sawe the sadnessė of his sone, he saide to hym Sethe y see thi folie and that thou wilt not obeie me, come and wete truly that balaham that hathe deseiued the is in prison fast y bounde; we shuꝉꝉ assemble to gedre oure men and youres with balaham, and y shaꝉꝉ sende that aꝉꝉ the galyens[2]) shuꝉꝉ come with oute drede, and thei shuꝉꝉ be gynne to dispute; and yef youres[3]) and balaam haue the betir, we shuꝉꝉ beleue with you, and yef oures haue the betir, ye shuꝉꝉ turne to vs. and this liked weꝉꝉ to the kingges sone. and whanne aꝉꝉ was[4]) ordeyned with hym that named hym self balaam, how he shulde furst defende the faithe and afterwarde suffre hym to be ouercome, Josephat turned hym towardes Nater that feyned hym selff to be balaam and saide Balaam, thou wost wel how thou hast taught me; yef thou defende that lawe that thou haste tought me, y shaꝉꝉ abide in thi doctrine unto[5]) the ende of my liff, and yef thou be ouercome, y shall right sone venge in the[6]) myn Iniurie, for with myn owne[7]) hondes y shaꝉꝉ draw out the tunge of thin hede and yeue it to the houndes, so that thou shalt not dore[8]) an other tyme putte a kinges sone in erroure. || and whanne Nater herde this, he was sori and sore aferde, for he sawe that he was faꝉꝉ in the putte that he had made hym selff. and thanne he avised hym and thought that it was beter to holde the[9]) partie of the kinges sone in eschewinge of the dethe, sethe that the kinge had bidde[10]) hym hardely for to defende the faithe with oute ani drede. and thanne one of the maistres saide Thou art balaam that hast deceiued the kinges sone. and he ansuered and saide y am balaam that haue not sette the kinges sone in erroure, but y haue brought hym oute of erroure. || and thanne saide the maister Sethe that so noble and meruailous men haue worshipped oure goddes, how durst thou dresse the ayenst hem? and he ansuered Tho of Caldee and of Egipte[1]) and of grece erreden and saide that the creatures were goddes[2]) that be made to the profit of man, and so thei haue made hem sogetis to hem, & therfor thei be corrupte with mani passiones; and also the Caldees wenin that cursed men be goddes,[3]) as saturne that thei saye[4]) he ete his sones and that he cutte of his menbris and caste hem in the see, and that therof was venus born̄, and that he was bounde and caste into heꝉꝉ bi Jupiter, his sone, and thei saye that Jubiter was kinge of other goddes and that he transfigured seyn[5]) hym often tymes in forme of a beste forto do avoutrie; for sum tyme Mars was her[6]) husbond' and sum tyme adonis. The egipcians worshipen[7]) bestis, a calf and a pigge. and the cristen worship[7]) the sone of the right high̄ kinge that descended from heuene and toke mankinde. and so Nather be ganne right mightely defende the faithe of cristen folke and shewed forthe so mighty resones that aꝉꝉ the other maistres were abasshed and woste not what to ansuere. and thanne Josephat hadde gret ioye of that oure lorde had defended the trouth̄ by hym that was enemye of trouthe. and thanne the kinge was fuꝉꝉ of angre and comaunded that the counsaile shulde be departed, as thou he wolde in the morw trete[8]) of the same matere. and thanne Josephat saide to his fader Lete my maister be with me this night, so that we may make collacion to gedre forto[9]) make oure ansuere to morw, and lede

1) Ms. to me st. tyme; dieser Fehler erklärt die Abweichung des Ms. Harl., welches offenbar eher Ms. Egert. zur Vorlage hat als umgekehrt: hit is to me for to loue time and to hate. 2) so auch H. 3) H. ye and youris. 4) H. were. 5) H. in to. 6) H. awenge me in the myne J. 7) owne fehlt in H. 8) H. dare. 9) H. with the. 10) H. bode.

1) H. noch of Trogoun. 2) H. liest hinter goddes: and the Caldeis seiden̄ tkat the Elementis were goddis that be made to the profite of men. 3) goddes fehlt in H. 4) H. seide that ete. 5) seyn, nicht in H., ist wohl vor that he zu setzen. 6) Der Venus. 7) H. worshippid. 8) H. haue tretid. 9) H. and to; oure fehlt.

youre maistres with you and take youre counsaile with hem, for[1]) yef ye lede my maister withe you, ye do me no right. for whiche thinge he[2]) graunted hym Nator, in hope that he wolde deceiue hym. and whanne the kinges sone and Nator were to gedre, Josaphath saide to hym Wenist thou that y know[3]) the not? y wote right well that thou art not balaam, but thou art Nator, the a-stronomer. and thanne Josephath preched hym the weye of helthe[4]) and conuerted hym to the faithe and sent hym into desert; and there he was baptised and lyued the lyff of an holy heremite. and thanne thore was an enchauntour that hight Theodas, that had herde these[5]) thinges. and came to the kinge and saide that he wolde make hym[6]) turne to the lawes of his goddes.[7]) and the kinge saide to hym yef thou do it, y will in wor-ship of the[8]) make an ymage of golde and offre therto sacrifices as to my goddes. thanne saide the enchauntoure to the kinge Putte a wey all tho that be aboute thi sone, and sette aboute hym faire yong women well arraied[9]) and comaunde hem that thei go neuer from hym, but that thei serue hym and continuelly be with hym, and y shall sende the[10]) a wicked sperit to enflaume hym; for there is no thinge that may so sone[11]) deceiue a yonge man as the beauute of a woman. and thanne he tolde this ensaumple: Ther was a kinge that had but a sone. and the wiss[12]) phisiciens[13]) saide that, yef he saw sonne or mone with Inne X yere, that he shulde lese his sight. and thanne this childe was norisshed with Inne a roche that was in a depe putte. and whanne the X yere were passed and he was brought oute, the kinge comaunded that all thinges of diuerse kindes shulde be[14]) brought afore hy*m*, that he might knowe hem and the names of hem. and thanne there was brought before hym horses and Juelles, golde and siluer and precious sto-nes, and mani other thinges, and tolde hym the valu of eu*e*ri thinge. and whanne thei brought be fore hym women gaily arraied, he asked besily what thinges they were, and for they wolde not telle hym in haste,[1]) he was full of sorw and anguisshe. and thanne the maister squier that was about the king saide to hym in his borde[2]) It be fendes that deceiue men. and thanne the kinge asked hym[3]) what[4]) thinge he hadde most ioye of[4]) of all that he had saine. and he ansuered and saide fader, my desire coueitithe no thinge so moche as the fendes that deceiue men. and therfor, kinge,[5]) trust verily that they[6]) shull ouercome thi sone but women that mowe all wey stere hym to lycherie. and thanne the kinge putte from hym all his servauntes and putte aboute hym faire yonge women well arraied that shulde alwey be aboute hym and stere hym to iape and to plaie, and thanne the wicked sperit was sent forto en-flawme hym. and[7]) this yonge man felt gret meuinges and brenninge steringges Inwarde, and these maydenes made hym acruell ba-taile outewarde. And whanne he felt hym in this sorugh̄ and[8]) sorufull plite, he re-comaunded hym all to god, and resseiued[9]) dyvine comfort and all the temptacion went a wey. and thanne the kinge sent to hym a faire yonge maide that was a kingges doughter, and she was orphelyn. and thanne the servaunt of god Josephath be ganne to preche her. and she saide to hym yef thou wilt saue me and departe me from the wor-shippinge of ydoles,[10]) ioyne the to me[11]) by mariage, for cristen peple dispise not mariage, for her patriarkes and prophetis and peter the apostell had wyues. and thanne saide Josephath It is for not that thou tellist

1) H. and. 2) H. the kinge. 3) Ms. undeutlich ob knew oder know, H. knowe. 4) H. of trouthe and of helpe. 5) H. of these. 6) H. his sone. 7) H. blos to his lawes. 8) H. in the worshipp̄. 9) H. and loke that thei be welle araied. 10) the, nicht in H., ſtatt hym? 11) H. noo thinge sooner mai. 12) Ms. wiss ſt. wise. 13) H. philosophis. 14) H. were.

1) H. noch what thei were. 2) H. in game ſtatt in his borde. 3) H. his sone. 4) H. of what. 5) H. sir kinge. trustith. 6) H. verbeſſert: that noo thinge shalle ouer-come thi sone so soone as wommen; Eg. they ſtatt none? 7) H. so that. 8) sorugh̄ and fehlt in H. 9) H. noch anone the. 10) H. of goddis of ydollis. 11) H. me to the.

me this, for, yef it be lefull cristen[1]) men to wedde wyues, it is not lefull that tho that haue avowed chastite forto wedde wyues.[2]) and thanne she saide Now[3]) be it as thou wilt; but,[4]) yef thou wilt saue me, graunte me a lytell bone that thou wilt lye with me one night, and y be hight the that to morw y shall be made cristen, for as ye cristen saien that the aungeles in heuene haue ioys[5]) of a synner that dothe penaunce, and[6]) therfor graunte me only this thinge and thou shalt haue me sauf. and thanne she be ganne gretly to stere his soule and his consciens. thanne saide the fende to his felawes See ye not how this yonge[7]) maide hathe do more thanne all we? now[8]) lete us helpe her forthe, for now is tyme couenable. and whanne this holy yonge maide felte hym selff in so gret che*tiu*ite[9]) that couetise of the flesshe ouer laboured hym and that he desired the sauinge of that maide bi[10]) the techinge of the fende, in[11]) gret sorw and wepinge he[12]) putte hym to praier. and atte the last he fell a slepe, and thanne he sawe in a vision that he was brought into a faire medw full of faire[13]) suete floures, where the leues of the trees made a suete sowne, as thei were blowe with (an) a greable wynde, and thennes[14]) come a delicious savour, and the fruit of that place was right faire to be had[15]) and right delictable in the taste;[16]) and there were seges[17]) of golde and siluer arrayed with precious stones,[18]) and a faire clere water ranne thorughe that place. after that he entred into a Citee, where of the walles were of fin golde and shined bi merueilous clere light. and he sawe in the eyre sum that songe a songe that neuer ere of dedly bodi herde none suche. and it was saide this is the place of hem that be blessed./and as thei wolde haue ledde hym thennes, he praied that he might abide still there. and than thei saide to hym Thou shalt here after come hedir with gret laboure yef thou maist suffre it. and after that he was ledde into a place wher as all derkenesse and horrible stinke was.[1]) and thei saide this is the place for tho that be wicked. and whanne he was awaked, the beauute of that mayden and of all other was to hym more[2]) stinkinge thanne ani careyne. and as the wicked spiritis come a yen to Theodore, and blamed[3]) hem, thei saide to hym We did all that we might and troubeled hym sore as longe as we fonde hym with oute signe of the crosse, but[4]) whanne he was arraied with that signe, he turmented vs sore. and thanne theodore come with hym to the kinge[5]) and hoped to haue peruerted hym; but that enchauntour was take of hym that he went haue takin, and was conuerted and resseyued bapteme and lyued after a pesible lyff. and thanne the king was oute of all hope. and bi the counsaill of his frendes he lefte his sone half his rewme. and though[6]) he had leuer go[7]) in to desert with[8]) al his desire, yet, forto encrese the cristen faithe, he resseiued the kingdom a[9]) certaine tyme and lete make chirches and lefte up crosses in his rewme and conuerted the peple to iesu crist. and atte the laste the fader consented to the resones and predicaciones of his sone and resseiued the faith of iesu crist and bapteme, and lefte his[10]) kingdom to his sone and toke hym to the werkes of penaunce and ended his lyff peysably. || Josephath warned ofte tyme the kinge barachiell that he wolde flee into desert, but he was euer with holde of his[11]) peple. but atte the laste he went his way. and as he went thorugh the desert, he mette with a pore man and

1) H. that cristen meu wedde wifis. 2) so auch H. 3) now fehlt in H. 4) H. liest hier nur: be with me oo nyghte; das übrige fehlt. 5) H. ioie. 6) so auch H. 7) fehlt in H. 8) H. wherefor nowe. 9) Ms. chastite statt chetiuite? H. liest: and whan this Josaphat fel hym selff in grete chetivite; in Eg. ist maide vom Manne gebraucht, was in diesem Sinne nicht selten ist. 10) so auch H. 11) H. he was in. 12) and he. 13) faire fehlt in H. 14) H. from thens. 15) H. ebenso. 16) H. in that state. 17) H. seetis. 18) H. fügt hinzu: and also beddis richelie araied, welcher Zusatz sich auch in den poetischen Versionen findet.

1) was in H. hinter as; H. stinkinge. 2) H. mosste. 3) H. and he blamed hem and thei s. 4) H. and. 5) H. to hym with the kinge. 6) H. But he. 7) H. to haue goone. 8) H. and that was alle his d. 9) H. for a. 10) H. alle the. 11) his fehlt in H.

he gaue hym his habit ryall and abode hym selff in a pore cote. and the fende arraied ayenst hym mani harde batailes: sum tyme he wolde renne vpon hym with a swerde drawen, thretinge hym to smite but yef he wolde leue the desert; some tyme he wolde apere to hym in liknesse[1]) of a wilde beste and renne upon hym forto[2]) devoure hym. and he wolde mekely saie Oure lorde iesu is myn helpe, y drede no thinge that thou may do to me. and this[3]) Josephath went II yere thorugh the desert and might not finde barlaam. and atte the laste he fonde a pitte in the irthe, and there he stode atte the dore and cried and saide Fader, yeue me thi blessinge! holy fader, blesse me![4]) and thanne barlaham herde his voys, and[5]) rose hym vp and come oute, and kissedin and clippedin[6]) to gedre with gret ioye. and thanne Josephath tolde to barlaam alle thinges that were fall to hym, and he preised and thanked god. and Josephath duelled there mani yeres in gret pacience full[1]) of vertues. and whanne barlaam had fulfelled his dayes, he reste in pees about the yere of oure lorde IIII. C IIII. XX.[2]) and[3]) Josephath lefte his rewme the yere of his age XXV and ledde the lyff of an hermite XXXV yere and rested in pees full of vertues and was buried with barlaam. and whanne the kinge barachiel herde this thinge, he come to the place with gret cumpanye and toke the[4]) bodies and bare hem with gret sollempnite[5]) to his Citee. and mani a miracle god wrought for the holie bodies to his worship and preising. amen.

here endithe the lyff of Barlaham.

1) in liknesse fehlt in H., wie auch wilde. 2) H. as he wolde statt forto. 3) H. thus. 4) H. I praie the to blesse me. 5) H. he statt and. 6) H. kissid and clippid.

1) H. and fulle. 2) H. liest 380. 3) H. and so. 4) H. the holie b. 5) H. worshipp.

Aus den Varianten des Ms. Harl., von denen die wichtigeren und characteristischen aufgeführt sind, ersieht man, daß diese Hs., trotz der sauberen und schönen Schrift, an Werth dem Ms. Egert. weit nachsteht, viele unrichtige Lesarten bietet, die Vorlage an falschen und mißverstandenen Stellen willkührlich corrigirt, zuweilen Stellen ausläßt. Als Vorlage des Ms. Harl. glaube ich eben Ms. Egert. ansehen zu müssen, da öfter gerade ein Fehler des Ms. Egert. zu eigenthümlichen Lesarten Anlaß gegeben hat. Im Allgemeinen sucht Harl. die Personen bestimmter und genauer zu bezeichnen, wo in Egert. nur das Pronomen gesetzt ist. Ferner unterscheidet sich Harl. durch die regelmäßige Verknüpfung der Sätze mit and, and than oder for, was in Egert. weit seltener geschieht. Auch Egert. ist nicht ohne Fehler, namentlich ist der Sinn an einzelnen Stellen verdorben (z. B. p. 13, 30). Als Probe des Ms. Harl. füge ich hier den Anfang bei:

Balaham which John Damasien made the storie with grete dilligence, in whom the deuine grace wrought so that he conuertid to the feithe Josaphath the kinge. and as in thoo daies alle Iudee (!) was replenisshid with cristen puple and deuoute monkis. Than there aroos amyghtie kinge that did moche persecucion ayens the Cristen and namelie to monkis and his name was Aueneour || So it fille that affreende of the kingis and oone of the frist in his paleis was taught bi devine grace and lefft the halle rialle to entre in to the ordre of monkis. and whan the kinge hurde it, he was wood for angir and made hym to be souȝt through alle the deserte. so that vnnethis he was founde and than he was brought bi fore hym. And whan the kinge be helde hym in so vile a Coote and made alle pale and lene for hungre that was wonte to shine in Riche clothinge and precious metis with alle plente of Richessis, he seide to him || O thou foole of thi witte, whi hast thou chaungid worshipp in to velanie? thou hast made a childis plaie. and than he seid to the kinge yif thou wilt hire a praier of me, doo thine enemies a weie fro the. and than the kinge askid hym who were his enemies. And than he seide Ire and wratthe and Couetice, for thei empeche and lette the trouthe mai nat be herde ne seine ne drawe the in to wisdome ne equite that thou maist hire that is for to be seide.



Schulnachrichten für das Jahr 18⁷⁶/₇₇.

I. Allgemeine Lehrverfassung.

Im abgelaufenen Schuljahre 1876/77 wurde nach dem vom Königlichen Provinzial-Schul-Kollegium zu Breslau genehmigten Lektionsplane in den 7 Klassen des Gymnasiums Folgendes gelehrt:

Sexta.

Ordinarius: Herr Kandidat des höheren Lehramts Dr. Reiprich.

Religionslehre, 3 St. w. a) Für die katholischen Schüler: Das erste Hauptstück vom Glauben bis zur Lehre von der Kirche einschl. — Biblische Geschichten des A. T. bis zur Zeit der Könige. Nach den Diöcesan-Handbüchern. Hr. R.-L. Heinrich.

b) Für die evangelischen Schüler: 1) Biblische Geschichte, 2 St. Das N. T. und das A. T. von den Königen Israels an nach Wendels Lehrbuch. Die Bücher der heil. Schrift. Hr. Pastor Koch.

2) Katechismus, 1 St. Das I. Hauptstück nach Reymann's luther. Katechismus erklärt, das II. und III. dem Wortlaute nach erklärt und memorirt. Kirchenlieder. Hr. Pastor Hüttig.

Geographie, 3 St. w. Nach dem Leitfaden von Daniel: Die Grundlehren der Geographie; die 5 Erdtheile. Hr. Dr. Reiprich.

Rechnen, 4 St. w. Die 4 Species mit unbenannten und benannten Zahlen, mit Brüchen, nach dem Lehrbuche von Féaux. Hr. Dr. Reiprich.

Deutsch, 2 St. w. Lektüre und Erklärung prosaischer und poetischer Stücke aus dem Lesebuche von B. Schulz. Memorir- und Deklamirübungen. Grammatik im Anschluß an das Lateinische. Korrektur der wöchentlichen orthographischen Uebungen. Hr. Dr. Reiprich.

Latein, 10 St. w. Regelmäßige Formenlehre nach der kleinen Grammatik von F. Schultz, eingeübt nach dem Uebungsbuche von Schultz. Wöchentliche Korrektur eines Exercitiums oder Extemporales. Methodische Erlernung von Vokabeln. Hr. Dr. Reiprich.

Zeichnen, 2 St. w. Die Elemente der Formenlehre. Daneben Vorlagen von den einfachsten Formen an. Hr. L. Hirschberg.

Schreiben, 3 St. w. Die deutsche und lateinische Schrift in ihren Grundzügen. Hr. L. Hirschberg.

Singen, 2 St. w. Widmanns kleine Gesanglehre. Ein- und in letzter Zeit zweistimmige Uebungen und Lieder. Hr. L. Hirschberg.

Quinta.

Ordinarius: Herr Gymnasiallehrer Beckstein.

Religionslehre, 3 St. w. a) Für die katholischen Schüler: Von der Gnade, den Sakramenten, Sakramentalien, Ceremonien und dem Kirchenjahre. — Biblische Geschichten des A. T. von der Zeit der Könige bis zum Ende und einige des N. T. Nach den Diöcesan-Handbüchern.
Hr. R.-L. Heinrich.

b) Für die evangelischen Schüler: 1) Biblische Geschichte, 2 St. Das Neue Testament nach Wendels biblischer Geschichte. Das christliche Kirchenjahr. In der Reformationswoche das Leben Luthers.

2) Katechismus, 1 St. Das II. Hauptstück nach Reymanns luther. Katechismus erläutert, mit besonderer Berücksichtigung des III. Artikels; das III., IV. und V. Hauptstück dem Wortlaute nach erklärt und memorirt. Kirchenlieder. Hr. Pastor Hüttig.

Geographie, 3 St. w. Nach Wiederholung des Pensums der Sexta speciell Europa mit Hervorhebung Deutschlands nach dem Leitfaden von Daniel. Hr. Dr. Reiprich.

Rechnen, 4 St. w. Nach Féaux gewöhnliche Brüche, einfache und zusammengesetzte Regelbetri und Decimalbrüche. Nach jedem Hauptabschnitte ein Extemporale. Hr. L. Hirschberg.

Deutsch, 2 St. w. Lektüre und Erklärung prosaischer und poetischer Musterstücke aus dem 1. Theile von Bernhard Schulz' Lesebuche mit besonderer Berücksichtigung der Lehre vom erweiterten einfachen und zusammengesetzten Satze; damit im Zusammenhange Interpunktion, beiordnende und unterordnende Bindewörter. Alle 8 Tage orthographische Uebungen. Deklamirübungen.
Vom November bis Ostern Hr. G.-L. Hertwig, dann Hr. G.-L. Beckstein.

Latein, 10 St. w. Nach Wiederholung des Pensums der Sexta Beendigung der Formenlehre nach der kleinen Grammatik von Schultz, §. 105—178, eingeübt nach dem Uebungsbuche desselben Verfassers. Akkusativ mit dem Inf., Partizipialconstruktion, Adverbien, Präpositionen, die Konjunktionen: ut, ne, quin, quominus. Alle 8 Tage ein Exercitium oder Extemporale.
Vom November bis Ostern Hr. G.-L. Hertwig, dann Hr. G.-L. Beckstein.

Französisch, 3 St. w. Die ersten 60 Lektionen aus der Elementar-Grammatik von Plötz und das regelmäßige Verbum. Alle 14 Tage Exercitien oder Extemporalien.
Hr. O.-L. Dr. Horstmann.

Zeichnen, 2 St. w. Freihandzeichnen nach einfachen Vorlagen, meist Konturen. Einiges aus der Lehre von der Perspektive. Hr. L. Hirschberg.

Schreiben, 3 St. w. Deutsche und lateinische Schrift. Hr. L. Hirschberg.

Singen, 2 St. w. Widmanns kleine Gesanglehre; zweistimmige Uebungen und Lieder.
Hr. L. Hirschberg.

Quarta.

Ordinarius: Herr Gymnasiallehrer Dr. von Karwowski.

Religionslehre, 3 St. w. (combinirt mit Quinta.)

Geschichte und Geographie, 3 St. w. Nach dem kleineren Lehrbuche von Pütz: Geschichte der Griechen und Römer mit Einschaltung des Nothwendigen aus der Geschichte der orientalischen Völker, unter beständiger Rücksicht auf die betreffenden geographischen Verhältnisse. — Nach dem Leitfaden von Daniel: Wiederholung der Grundlehren der Geographie und der geographischen Verhältnisse der fünf Erdtheile unter Anwendung der zeichnenden Methode. Kartenzeichnen in Heften.
Hr. O.-L. Dr. Hildebrand.

Mathematik, 3 St. w. Geometrie: Die Anfangsgründe der Planimetrie nach Kambly bis §. 33. Arithmetik: Vor Ostern die bürgerlichen Rechnungsarten, dann Buchstabenrechnung nach Bardey bis Seite 23. Extemporalien.

Bis zum 1. Juni Hr. G.-L. Dr. Zbralek, dann Hr. G.-L. Nawrath.

Deutsch, 2 St. w. Lektüre und Erklärung poetischer und prosaischer Musterstücke aus dem 1. Theile von Schulz' Lesebuche mit Berücksichtigung der Lehre von dem zusammengesetzten Satze und den Konjunktionen. Deklamationsübungen. Alle 14 Tage eine häusliche Arbeit. Kontrole der Privat-Lektüre. Hr. G.-L. Dr. v. Karwowski.

Latein, 10 St. w. Grammatik 6 St. Wiederholung der Formenlehre. Nach der kleinen Grammatik von Schultz die Konjunktionen und die Syntax bis zur Tempuslehre, eingeübt an der Aufgabensammlung desselben und an zusammenhängenden Stücken aus dem 1. Theile von Süpfles Aufgaben zu lateinischen Stilübungen. Alle 8 Tage abwechselnd ein Exercitium und ein Extemporale.

Lektüre, 4 St. Corn. Nep. Miltiades, Themistocles, Aristides, Pausanias, Alcibiades, Epaminondas, Hamilcar, Hannibal. Nach Ostern 1 St. wöchentlich Phaedrus Fabeln I., 1—9.

Hr. G.-L. Dr. v. Karwowski.

Griechisch, 6 St. w. Formenlehre bis zu den verbis liquidis nach der Grammatik von Enger, eingeübt nach dem Uebungsbuche von Berger und Heidelberg. Erlernung von Vokabeln. Korrektur der Exercitien und Extemporalien.

Vom November bis Ostern Hr. G.-L. Dr. v. Karwowski,
dann Hr. G.-L. Beckstein.

Französisch, 2 St. w. Nach Wiederholung des Pensums der Quinta Beendigung der Elementar-Grammatik von Plötz. Alle 14 Tage ein Exercitium oder Extemporale.

Vom November bis Ostern Hr. O.-L. Dr. Horstmann,
dann Hr. G.-L. Beckstein.

Zeichnen, 2 St. w. Freihandzeichnen nach ausgeführteren Musterblättern.

Hr. L. Hirschberg.

Singen, 2 St. w. Gemischtstimmiger Chorgesang mit ausgewählten Schülern der Quarta und aller übrigen Klassen. Hr. L. Hirschberg.

Unter-Tertia.

Ordinarius: Herr Gymnasiallehrer Hertwig.

Religionslehre, 2 St. w. a) Für die katholischen Schüler: Von den Gnadenmitteln und den Geboten. Nach Dubelmann. Hr. R.-L. Heinrich.

b) Für die evangelischen Schüler: Im Winter Wiederholung des Katechismus, besonders des III., IV. und V. Hauptstückes. Im Sommer das Evangelium nach Lucas, deutsch. Sonntags-Perikopen. Kirchenlieder. Hr. Pastor Koch.

Geschichte und Geographie, 4 St. w. Nach Wiederholung des Quarta-Pensums wurde durchgenommen nach dem Grundriß der deutschen Geschichte von Pütz: Deutsche Geschichte bis zum Jahre 1519. In Verbindung mit Ober-Tertia neuere Geschichte vom Jahre 1792—1815. In der Geographie wurde Europa wiederholt.

Bis Ostern Hr. O.-L. Dr. Hildebrand, dann Dr. v. Karwowski.

Mathematik, 3 St. w. Geometrie nach Kambly bis §. 82. Arithmetik: Die vier algebraischen Grundoperationen, Reduktionen, eingeübt an Beispielen der Aufgabensammlung von Bardey. Extemporalien. Bis zum 1. Juni Hr. G.-L. Dr. Zbralek, dann Hr. G.-L. Nawrath.

Naturkunde, 1 St. w. Zoologie.

Bis zum 1. Juni Hr. G.-L. Dr. Zbralek, dann Hr. G.-L. Nawrath.

Deutsch, 2 St. w. Lektüre und Erklärung poetischer und prosaischer Stücke nach Schulz' Lesebuch. Verslehre und Erklärung der Tropen und Figuren nach Gregys Poetik, sowie Einübung an Beispielen. Korrektur und Besprechung der dreiwöchentlichen, theilweise in der Klasse angefertigten Arbeiten. Memoriren von Gedichten. Kontrole der Privatlektüre.

Vom November bis Ostern Hr. O.-L. Dr. Hildebrand, dann Hr. O.-L. Dr. Horstmann.

Latein, 10 St. w. Grammatik 5 St. w. Wiederholungen aus dem Pensum der vorhergehenden Klassen, besonders aus dem der Quarta. Nach der kleinen Sprachlehre von Schultz die Kapitel 31 und 38—46: Wortbildungslehre, syntaktische Eigenthümlichkeiten im Gebrauche der Adjektiva und Pronomina und Syntax des Verbums, eingeübt an den im Uebungsbuche von Schultz enthaltenen einzelnen Sätzen und an zusammenhängenden Stücken von Süpfles Aufgaben, Th. 1. Alle 8 Tage abwechselnd ein Exercitium und ein Extemporale.

Lektüre: a) Prosaiker, 3 St. w. Caes. de bello Gall. lib. I., V. von c. 41 an. Memoriren einzelner Kapitel. Uebung im Extemporiren. Monatliche Kontrole der Privatlektüre: Corn. Nep. Praefatio, Miltiades, Themistocles, Pausanias, Epaminondas.

Vom November bis Ostern: Hr. O.-L. Dr. Hildebrand, dann Hr. G.-L. Hertwig.

b) Dichter, 2 St. w. Nach Erlernung des Nothwendigen aus der Prosodie und Metrik wurde bis Ostern gelesen: Ovid. Metam. VI, 146—312; VIII, 157—259; X, 1—77; XI, 85—193; nach Ostern: I, 1—451. Vom November bis Ostern Hr. O.-L. Dr. Horstmann, nach Ostern Hr. G.-L. Beckstein.

Griechisch, 6 St. w. Grammatik, 3 St. w. Nach Wiederholung des Quarta-Pensums die verba liquida, die Verba auf μι und die unregelmäßigen Verba nach Engers Elementargrammatik, eingeübt nach desselben Verfassers Uebungsbuche. Alle 14 Tage ein Exercitium oder ein Extemporale.

Lektüre: a) Prosaiker, 2 St. w. Xenoph. Anab. lib. II. c. 1. 2. 4. 5. 6.

b) Dichter, 1 St. w. Hom. Od. I, 1—240, davon 87 Verse memorirt.

Vom November bis Ostern Hr. O.-L. Dr. Horstmann, dann Hr. G.-L. Hertwig.

Französisch, 2 St. w. Die unregelmäßigen Verba nach der Schulgrammatik von Plötz, Lektion 1—28. Uebersetzung ausgewählter Erzählungen aus Plötz' Chrestomathie. Alle 14 Tage abwechselnd ein Exercitium und ein Extemporale.

Bis Ostern Hr. O.-L. Dr. Horstmann, dann Hr. Dr. v. Karwowski.

Zeichnen, 1 St. w. Nach ausgeführteren, theilweise größeren Musterblättern.

Hr. L. Hirschberg.

Singen, 2 St. w. Siehe Quarta.

Ober-Tertia.

Ordinarius: Herr Gymnasial-Oberlehrer Dr. Hildebrand.

Religionslehre, 2 St. w. a) für die katholischen Schüler (kombinirt mit Unter-Tertia).

b) für die evangelischen Schüler (kombinirt mit Unter-Tertia).

Geschichte und Geographie, 4 St. w. Nach Wiederholung des vorjährigen Pensums der Tertia: Beendigung der deutschen Geschichte; brandenburgisch-preußische Geschichte bis auf die neueste Zeit, Uebersicht der römischen Geschichte nach den kleinen Lehrbüchern von Pütz unter beständiger Berücksichtigung der betreffenden geographischen Verhältnisse (3 St. w.). — In einer Stunde: Wiederholung der Geographie Europas, speziell Deutschlands unter Anwendung der zeichnenden Methode. Kartenzeichnen in Heften. Hr. O.-L. Dr. Hildebrand.

Mathematik, 3 St. w. Planimetrie nach Kambly bis §. 121. Arithmetik: Reduktionen, Potenzen, Gleichungen des ersten Grades, eingeübt an Beispielen der Aufgabensammlung von Bardey. Extemporalien. Bis zum 1. Juni Hr. G.-L. Dr. Zdralek, dann Hr. G.-L. Nawrath.

Naturkunde, 1 St. w. Winter: Mineralogie. Sommer: Botanik.
Bis zum 1. Juni Hr. G.-L. Dr. Zbralek, dann Hr. G.-L. Nawrath.

Deutsch, 2 St. w. Lektüre und Erklärung poetischer und prosaischer Stücke aus dem Lesebuch von B. Schulz Th. I.; mit Skizzen von dem Leben ihrer Verfasser. Anleitung zur Disposition; ihre Aufsuchung in den gelesenen Stücken. Lehre vom Periodenbau mit schriftlichen Uebungen. Die Lehre vom Verse und den verschiedenen Dichtungsarten, von den Tropen und Figuren nach Grebys Poetik. Uebungen in der Metrik und in der Deklamation. Korrektur der dreiwöchentlichen, theilweise in der Klasse angefertigten Arbeiten (Erzählungen und Beschreibungen). Monatliche Kontrole der Privatlektüre. Hr. O.-L. Dr. Hildebrand.

Latein, 10 St. w. 3 St. Grammatik. Grammatische Wiederholungen aus dem Pensum der vorhergehenden Klassen nach der kleinen Sprachlehre von F. Schultz. Die Regeln von §. 266—291; Einüben derselben mit Benutzung des Uebungsbuches von F. Schultz, besonders der Lehre von den Bedingungssätzen und der indirekten Rede. Anfänge der Synonymik. 1 St. mündliche Uebersetzung zusammenhängender Stücke nach Süpfles Aufgaben Th. I. 1 St. Korrektur der wöchentlichen schriftlichen Arbeiten, Extemporalien oder Exercitien.

Lektüre: a) Prosaiker, 3 St. w. Caes. de bell. Gall. lib. V. von c. 15 an, lib. VI., lib. VII., 1—10 incl. Memoriren und Rückübersetzen einzelner Kapitel. Uebung im Extemporiren. Monatliche Kontrole der Privatlektüre: Corn. Nep. Praefatio, Atticus; Caes. de bell. Gall. lib. VII., 33—44 incl. Hr. O.-L. Dr. Hildebrand.

b) Dichter, 2 St. w. Ovid. Metam. Gelesen wurde der größte Theil der in Unter-Tertia noch nicht gelesenen Stücke. Prosodie und Metrik, sowie Uebungen im Scandiren. Memoriren ausgewählter Abschnitte und Stücke. Hr. O.-L. Dr. Horstmann.

Griechisch, 6 St. w. Grammatik 3 St. w. Die unregelmäßigen Verba und Wiederholung der gesammten Formenlehre nach Engers Elementargrammatik, eingeübt nach dem Uebungsbuche desselben Verfassers. Alle 14 Tage abwechselnd Exercitien und Extemporalien.

Lektüre: a) Prosaiker, 2 St. w. Xenoph. Anab. lib. II. vollständig und Anfang des lib. III. Memorirung einzelner Stellen.

b) Dichter, 1 St. w. Hom. Od. I., 1—100; Erklärung der Besonderheiten des Homerischen Dialektes und Metrums. Memorirung der Verse 1—100. Hr. O.-L. Dr. Horstmann.

Französisch, 2 St. w. Plötz' Schulgrammatik, Lektion 28—46. Wiederholung von Lektion 1—28. Uebersetzung ausgewählter Stücke aus Plötz' Chrestomathie. Alle 14 Tage abwechselnd ein Exercitium und ein Extemporale. Hr. O.-L. Dr. Horstmann.

Zeichnen, 1 St. w. Siehe Unter-Tertia.

Singen, 2 St. w. Siehe Quarta.

Secunda.

Ordinarius: Herr Gymnasial-Oberlehrer Franke.

Religionslehre. 2 St. w. a) Für die katholischen Schüler: Die Kirchengeschichte. Im Anschluß an Dubelmann. Hr. R.-L. Heinrich.

b) Für die evangelischen Schüler: Im Anschluß an Petris Lehrbuch Bibelkunde des A. T. In der Reformationswoche Leben Luthers. Außerdem Sonntagperikopen. Kirchenlieder.
Hr. Pastor Koch.

Geschichte und Geographie, 3 St. w. Nach übersichtlicher Wiederholung des vorjährigen Pensums der Secunda und Tertia nach dem größeren Lehrbuch von Pütz: Einleitung in die Geschichte; Geschichte der orientalischen Völker, der Griechen und Macedonier und der aus der macedonischen

Monarchie hervorgegangenen Reiche mit beständiger Rücksicht auf die betreffenden geographischen Verhältnisse. — Wiederholungen aus der Geographie der fünf Erdtheile unter Anwendung der zeichnenden Methode. Kartenzeichnen in Heften. Hr. O.-L. Dr. Hildebrand.

Mathematik, 4 St. w. Planimetrie: Beendigung der Planimetrie nach Kambly. Arithmetik: Potenzen, Wurzelgrößen, Logarithmen, Gleichungen des ersten und zweiten Grades mit mehreren Unbekannten, eingeübt nach Bardeys Aufgabensammlung. Trigonometrie. Extemporalien.

Bis zum 1. Juni Hr. G.-L. Dr. Zbralek, dann Hr. G.-L. Nawrath.

Physik, 1 St. w. Chemie. Akustik.

Bis zum 1. Juni Hr. G.-L. Dr. Zbralek, dann Hr. G.-L. Nawrath.

Deutsch, 2 St. w. Poetik. Uebungen im Deklamiren und Disponiren von Lesestücken aus dem Lesebuche von Deycks. Klassenlektüre: Schillers Wallenstein. Kontrole der Privatlektüre.

Monatliche Aufsätze über folgende Aufgaben: a. Unter-Secunda: 1) Ein Herbsttag. 2) Der Kampf mit dem Drachen von Schiller. 3) Wie beweist Cicero in seiner Manilischen Bill, daß die Leitung des Mithridatischen Krieges allein dem Pompejus zu überlassen sei? 4) Was sieht Schiller auf seinem Spaziergange? 5) Schwert und Zunge, eine Vergleichung. 6) Kampf des Frühlings mit dem Winter (Klausurarbeit). 7) Aeneas in der Unterwelt, nach Virgil. 8) Charakteristik des Wachtmeisters aus Wallensteins Lager. 9) Eine Klausurarbeit.

b. Ober-Secunda: 1) Vortheile des Fußreisens, und: „Wer nicht vorwärts geht, geht zurück" (nach Wahl). 2) Charakteristik des Ritters und Großmeisters in Schillers Kampf mit dem Drachen, und: Vergleichung des Tauchers mit dem Ritter im Kampf mit dem Drachen (nach Wahl). 3) Wie beweist Cicero in seiner Rede für die Manilische Bill die Nothwendigkeit und Wichtigkeit des Mithridatischen Krieges? 4) Noth entwickelt Kraft. 5) Gutta cavat lapidem non vi, sed saepe cadendo, eine Chrie. 6) Lob der Heimath (Klausurarbeit). 7) Wie in Unter-Secunda. 8) Das Verhältniß der Soldaten Wallensteins zum Bürger, Bauer und Klerus nach Schiller. 9) Eine Klausurarbeit. Hr. O.-L. Franke.

Latein, 10 St. w. Grammatik, 2 St. w. Nach Wiederholung der Syntax in der kleinen lateinischen Sprachlehre von Ferd. Schultz in dem größeren grammatischen Handbuche desselben Verfassers die Kapitel 44 bis 60 (Uebereinstimmung der Satztheile, Kasuslehre, syntaktische Eigenthümlichkeiten im Gebrauch der Adjektiva und Pronomina, Tempus- und Moduslehre). 1 St. w. Uebersetzungsübungen nach Süpfle, 2. Theil. Extemporalien, davon eins monatlich pro loco; alle Monate ein Exercitium und zweimonatlich eine freie Arbeit der Ober-Secundaner nach den Themen: 1) Quibus de causis Cicero defensionem legis Maniliae susceperit, exponitur. 2) Quomodo Cicero coniurationem Catilinae aperuerit. 3) Argumentum primae orationis Catilinariae. 4) Cur Cicero detecta conjuratione Catilinae non statim graviter in eum statuerit.

Lektüre: a) Prosaiker, 4 St. w. Cicero pro lege Manilia, die vier Katilinarischen Reden, pro Archia poeta, C. 1—5 mit Rekapitulation des Gelesenen in lateinischer Sprache. Privatim: Caesar de bello civ. von lib. II. c. 34 an bis III. c. 55.

b) Dichter, 2 St. w. Verg. Aen. lib. VI., VII., 1—600. Hr. O.-L. Franke.

Griechisch, 6 St. w. Grammatik, 2 St. w. Nach einer ergänzenden Wiederholung der Formenlehre Syntax des Nomens nach Buttmanns Grammatik §. 122—134, eingeübt an Halms Aufgaben zum Uebersetzen. Repetition der Tempus- und Moduslehre. Monatlich ein Exercitium und ein Extemporale.

Lektüre: a) Prosaiker, 2 St. w. Auswahl aus den ersten drei Büchern von Xenophons Memorabilien. Privatlektüre aus dem VI. und VII. Buche von Xenophons Anabasis.

Hr. G.-L. Hertwig.

b) Dichter, 2 St. w. Homers Odyssee B. IX, X, XI. Der Direktor.

Französisch, 2 St. w. Grammatik nach Plötz: Lektion 24—36; 39—50. Alle drei Wochen eine Arbeit, welche der Korrektur unterlag.

Lektüre: **Rollin, Hommes illustres de l'antiquité, Crésus, Miltiade, Socrate, Platon, Xénophon** (P. 1—73). Hr. O.-L. Franke.

Hebräisch, 2 St. w. Elementar- und Formenlehre nach Vosen, mündlich und schriftlich eingeübt; Extemporalien; Uebersetzungen aus dem Hebräischen. Hr. R.-L. Heinrich.

Zeichnen, 1 St. w. Siehe Unter-Tertia.

Singen, 2 St. w. Siehe Quarta.

Prima.

Ordinarius: Herr Gymnasial-Oberlehrer Dr. Horstmann.

Religionslehre, 2 St. w. a) Für die katholischen Schüler: Die Lehre von den Gnadenmitteln und die Sittenlehre nach Dubelmann. Wiederholung früherer Pensa.

Hr. R.-L. Heinrich.

b) Für die evangelischen Schüler: In je einer Stunde 1) das Evangelium St. Johannis nach dem Urtext gelesen und erläutert; 2) die Kirchengeschichte von der Reformation an, nach dem Leitfaden von Kurtz. Wiederholung von Kirchenliedern und Psalmen. Hr. Pastor Hüttig.

Geschichte und Geographie, 3 St. w. Geschichte der neuen Zeit mit besonderer Rücksicht auf die preußische Geschichte und die betreffenden geographischen Verhältnisse. Wiederholung der alten Geschichte. Hr. Dr. v. Karwowski.

Mathematik, 4 St. w. Arithmetik: Repetition und Erweiterung des Pensums der Secunda; Kettenbrüche, diophantische Gleichungen, Reihen, Zinseszinsrechnung. Stereometrie. Extemporalien. Alle drei Monate eine Klausurarbeit.

Die Abiturienten hatten folgende Aufgaben zu bearbeiten: 1) Jemand hat sein Vermögen von 10000 M. zu 4 % Zinsen gegeben, nimmt aber zur Bestreitung seines Unterhaltes am Ende eines jeden Jahres 600 M. davon ab. Nach wie viel Jahren wird er sein Vermögen verbraucht haben? 2) Aus den beiden Abschnitten, in welche die Höhe eine Seite zerlegt und einer zweiten Seite sind die Winkel des Dreiecks und die dritte Seite zu suchen. $p = 5$; $q = 3{,}5$; $b = 12{,}5$. 3) Durch eine Kugel wird eine Ebene gelegt, welche den darauf senkrechten Kugeldurchmesser im Verhältnisse von 1 : 5 theilt. Auf dieser Schnittfläche wird im größeren Kugelsegmente ein gerader Kegel errichtet, dessen Spitze in der Kegeloberfläche liegt. Wenn das Volumen dieses Kegels = 100 Kubikmeter ist, wie groß ist dann der Radius, das Volumen, die Oberfläche der Kugel, der Radius der Schnittfläche und der Winkel an der Schnittfläche des Kegels? 4) Die drei Geraden, welche die Mitten der Seiten mit den Mitten der zugehörigen oberen Höhenabschnitte verbinden, sind Durchmesser des Feuerbach'schen Kreises, und sein Radius ist halb so groß, als der Radius des umschriebenen Kreises. Bis zum 1. Juni Hr. G.-L. Dr. Zbralek, dann Hr. G.-L. Nawrath.

Physik, 2 St. w. Mechanik.

Bis zum 1. Juni Hr. G.-L. Dr. Zbralek, dann Hr. G.-L. Nawrath.

Deutsch und philosophische Propädeutik, 3 St. w. Hauptmomente der Literatur von Opitz bis zu Göthes Tode in Verbindung mit der Lektüre der entsprechenden poetischen und prosaischen Musterstücke in Deycks' Lesebuche. Gelesen wurde außerdem Göthes Iphigenie und Lessings Emilia Galotti. Die Grundlehren der Logik mit Berücksichtigung der Dispositionslehre. Rhetorische Erörterungen. Freie Vorträge. Korrektur der monatlichen Aufsätze über folgende Themata: 1) a. Wo viel Licht ist, ist auch starker Schatten. b. Wie unterscheidet sich das Lob eines Schmeichlers von dem eines Freundes? 2) a. Wer an den Weg baut, der hat viele Meister. b. Ueber die Pflicht

der Vaterlandsliebe. 3) Rom ist nicht an einem Tage erbaut worden (Klausurarbeit). 4) a. Steter Tropfen höhlt den Stein. b. Ueber die Macht des guten Beispiels. 5) a. Welche Bindemittel gab es für die geographisch und politisch zerrissene Nation der alten Griechen? b. Orestes und Pylades nach Göthes Iphigenie. 6) Noth entwickelt Kraft (Klausurarbeit). 7) a. Des Lebens Mühe lehrt uns allein des Lebens Güter schätzen. b. Rede des Regulus im römischen Senate. 8) a. Erhalten ist schwerer als erwerben. b. Was hat Lessing für die deutsche Literatur gethan? 9) Eine Klausurarbeit. 10) Worin hat die Anhänglichkeit des Menschen an seine Heimath ihren Grund? (Abiturienten-Arbeit). Hr. G.-L. Hertwig.

Latein, 6 St. w. Es wurde von den Tuskulanen des Cicero das erste Buch und der Anfang des zweiten übersetzt und lateinisch erklärt. 3 St. Privatim lasen die Schüler den Katilina des Sallust. Alle 14 Tage wurden lateinische Extemporalien geschrieben und korrigirt, so daß auf diese Uebungen wöchentlich eine Stunde verwendet wurde. 1 St. Uebungen im Extemporisiren lateinischer Texte. Censur lateinischer Aufsätze, welche über folgende Themen ausgearbeitet wurden:

Ia. 1) Quid virtus et quid sapientia possit, Utile proposuit (Homerus) nobis exemplar Ulixen. 2) Potest ex casa magnus vir exire; virtus omni loco nascitur. 3) Quanto damno mors Periclis civitati Atheniensium fuerit (Klaus.). 4) De Ciceronis vita. 5) Rem publicam Carthaginiensium non tam Romana virtute, quam vitiis suis interisse. 6) Quo jure Publius Sulla felix adpellatus sit (Klaus.). 7) Gravi homini nihil esse turpius temeritate. 8) Quibus causis Thebani commoti sint, ut Lacedaemonios armis persequerentur. 9) De bello, quo Cyrus iunior Artaxerxem fratrem regno privare conatus est (Abiturienten-Arbeit).

Ib. 1) De expeditionibus, quas Romani in Germaniam fecerunt. 2) Quas res Tullus Hostilius gesserit. 3) De primo bello Punico (Klaus.). 4) De Cleonis morte. 5) De Demosthenis in rem publicam Atheniensium meritis. 6) Insignia fortitudinis ac pietatis in patriam exempla commemorentur, quae Romani edidisse feruntur (Klaus.). 7) De Leonidae morte. 8) Quam gloriose Fabii ad Cremeram obierint. 9) Klausurarbeit. Der Direktor.

b) Dichter, 2 St. w. Horat. carm. lib. I. und II. zum Theil lateinisch erklärt. Memorirung ausgewählter Oden. Hr. O.-L. Dr. Horstmann.

Griechisch, 6 St. w. Grammatik, 1 St. w. Die Lehre von den Modis und Conjunktionen. Monatlich ein Exercitium und ein Extemporale; bei der Durchnahme derselben grammatische Wiederholungen.

Lektüre: a) Prosaiker, 2 St. w. Bis Ostern: Thuc. II, 1—60, mit Ausschluß der Reden; nach Ostern Plato's Apol. 1—20. Hr. O.-L. Dr. Horstmann.

b) Dichter: Sophokles Elektra, 2 St. w. Homers Ilias IV, V, VI statarisch; XIX, XX, XXI und XXII kursorisch, 1 St. Der Direktor.

Französisch, 2 St. w. Wiederholung der Syntax von Plötz, 1 St. w.; alle drei Wochen eine schriftliche, der Korrektur unterliegende Arbeit.

Lektüre, 1 St. w. Montesquieu, Considérations sur les causes et la grandeur des Romains et de leur décadence, Chap. X—XVIII. Hr. O.-L. Franke.

Hebräisch, 2 St. w. Wiederholung des Pensums der Secunda; die Syntax; Extemporalien. Gelesen: I. reg. 12—16 und die Psalmen 120—134. Hr. R.-L. Heinrich.

Zeichnen, 1 St. w. Siehe Unter-Tertia.

Singen, 2 St. w. Siehe Quarta.

Gymnastische Uebungen.

Im Winter wurde im Turnsaale der Anstalt, im Sommer auf dem Turnplatze klassenweise geturnt. Unterrichtet wurden die Schüler in Frei-, Ordnungs-, Geräth- und Gerüstübungen nach dem für den Turnbetrieb an den Gymnasien von der Berliner Central-Turnanstalt aufgestellten Systeme. Die Schüler der oberen Klassen lernten zwei Turnreigen. Die Bade- und Schwimm-Anstalt des Gymnasiums in der Nähe des Turnplatzes wurde vom 15. Juni ab unter besonderer Aufsicht eines Schwimmmeisters benutzt.

Bis zum 1. Juni Hr. G.-L. Dr. Zdralek, dann Hr. G.-L. Nawrath.



III. Verfügungen Königlicher Behörden.

A. Des vorgesetzten Hohen Ministeriums.

1. Berlin, den 30. Juni 1876: Bestimmung der Grundsätze, nach welchen bei der Aufnahme von Schülern zu verfahren ist, welche von einer höheren Lehranstalt auf eine andere übergehen.

2. Das. den 4. Juli ej. a. Bestimmungen über eine neue Art der Nachweisung von den Personal- und Einkommens-Veränderungen bei den Lehrer-Kollegien der zum Ressort des Königlichen Provinzial-Schul-Kollegiums gehörigen höheren Unterrichts-Anstalten.

3. Das. den 14. August ej. a. Mittheilung der Grundsätze, nach welchen die Berichte über die Bibliotheken höherer Schulen zur Veröffentlichung in ihren Programmen abzufassen sind.

4. Das. den 17. August ej. a. Die Direktoren werden davon in Kenntniß gesetzt, daß die Civil-Abtheilung der Central-Turnanstalt am 1., 2. und 3. Oktober d. J. ihr fünfundzwanzigjähriges Bestehen feiern werde, und ermächtigt, den Lehrern, welche sich daran betheiligen wollen, einen Urlaub bis zur Dauer von 5 Tagen zu ertheilen.

5. Das. den 27. September ej. a. In der Circular-Verfügung vom 12. Januar 1856, durch welche das Prüfungsreglement vom 4. Juni 1834 eine Ergänzung gefunden hat, lautet der auf eine Kompensation der Leistungen bezügliche Satz:

> Namentlich soll die Kompensation schwächerer Leistungen in der Mathematik durch vorzügliche philologische und umgekehrt zuläßig sein.

Statt dessen ist nicht nur in den metallographirten Exemplaren der Verfügung, sondern auch in den beiden Auflagen von Wieses Sammlung der Verordnungen und Gesetze Bd. 1 S. 220 und Bd. 1 S. 199 (2. Aufl.) der Passus irriger Weise mit den Worten:

> durch vorzüglich philologische

gegeben worden, was in der angegebenen Weise zu verbessern ist.

6. Das. den 24. November ej. a. In den Uebersichten der bei den Gymnasien geprüften Maturitäts-Aspiranten ist fortan die ganze Colonne 8 des Formulars der Beilage C des Circular-Erlasses vom 31. Dezember 1859 (U. 23167) wegzulassen und die Numerirung der folgenden Colonnen entsprechend zu ändern.

7. Das. den 25. November ej. a. In der letzten Colonne der Nachweisung der für den Fall einer Mobilmachung des Heeres als im Civildienste für unabkömmlich anzusehenden Lehrer ist stets anzugeben, ob, eventuell wie viel Lehrer der betreffenden Anstalt als Offiziere des Beurlaubtenstandes überhaupt nicht reklamirt werden können, sowie in welchem Lebens- und Dienstalter die nach Maßgabe des Ministerial-Erlasses vom 26. August 1867 als unabkömmlich betrachteten Lehrer stehen.

8. Das. den 7. März 1877. Die Königlichen Provinzial-Schul-Kollegien werden angewiesen, den an öffentlichen oder privaten Lehranstalten ihres Verwaltungsbezirkes angestellten oder künftig anzustellenden Lehrern, welche nicht gegenwärtig bereits im rechtmäßigen Besitze der Würde eines doctor philosophiae sind, sondern sie erst künftig erwerben sollten, im amtlichen Verkehr den Doktortitel nur dann beizulegen, wenn er ihnen von einer preußischen Universität oder von der Akademie zu Münster ertheilt ist, oder wenn der von einer nichtpreußischen Universität Promovirte dem Königl. Provinzial-Schul-Kollegium nachweist, daß er die Würde auf Grund mündlichen Examens und gedruckter Dissertation erlangt habe. Wird letzterer Nachweis nicht erbracht, so ist der auswärts erworbene Doktortitel amtlich nicht zu berücksichtigen.

B. Des Hochlöbl. Provinzial-Schul-Kollegiums zu Breslau.

1. Breslau, den 20. August 1876: Die vorgesetzte Behörde macht auf die im Januar-Heft 1876 des Centralblattes für die gesammte Unterrichts-Verwaltung abgedruckten Bestimmungen aus der deutschen Wehr-Ordnung vom 28. September 1870 aufmerksam.

2. Das. den 9. September ej. a. Mittheilung eines Ober-Präsidial-Erlasses vom 19. August, durch welchen die Bestimmungen über die Meldung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst zusammengefaßt und in Erinnerung gebracht werden.

3. Das. den 20. September ej. a. Die Hirt'sche Buchhandlung zu Breslau hat sich bereit erklärt, bei Entnahme von Büchern 15 % und bei Journalen, Fortsetzungen und Nettoartikeln $12\frac{1}{2}$ % Rabatt zu bewilligen.

4. Das. den 23. Oktober ej. a. Die Ausstellung von Unabkömmlichkeits-Attesten für den Fall der Einberufung der Reserve, Land- und Seewehr ist für sämmtliche dem vorgesetzten Hohen Ministerium unterstellte Beamten, mit Ausnahme der Volksschullehrer, auch in Zukunft von der Ministerial-Instanz abhängig.

5. Das. den 24. Oktober ej. a. Das vorgesetzte Hohe Ministerium fordert Nachricht über den Umfang, in welchem die Verfügungen vom 10. Mai 1828 und 4. März 1862, nach welchen

> solche Schüler der vier unteren Klassen, welche nach dem reiflichen und gewissenhaften, einstimmigen Urtheile sämmtlicher Lehrer aller Bemühungen ungeachtet sich zu den Gymnasialstudien nicht eignen, und wegen Mangels an Fähigkeit und Fleiß, nachdem sie zwei Jahre in einer Klasse gesessen haben, doch zur Versetzung in die nächstfolgende höhere Klasse nicht für reif erklärt werden können, aus der Anstalt entfernt werden sollen, nachdem den Eltern, Vormündern oder sonstigen Angehörigen derselben mindestens ein Vierteljahr zuvor Nachricht davon gegeben ist,

eine thatsächliche Anwendung gefunden haben.

6. Das. den 30. Oktober ej. a. Um dem verderblichen Unwesen studentischer Schüler-Verbindungen und des damit im Zusammenhange stehenden Wirthshausverkehrs zu steuern, bestimmt die Behörde unter Aufhebung ihrer sich darauf beziehenden früheren Circular-Verfügung vom 19. Oktober 1874, P. S. C. VII., IV., III., Folgendes zur genauesten Beachtung:

1) Der Besuch von öffentlichen Gasthäusern, Restaurationen, Konditoreien und Schankwirthschaften ist Schülern, insofern derselbe nicht mit unserer Genehmigung Seitens der Direktoren für einzelne Lokale und bestimmte Zeiten ausnahmsweise zugelassen worden ist, ohne Begleitung der Eltern oder geeigneter Stellvertreter derselben oder eines Lehrers resp. bei beabsichtigten größeren Zusammenkünften ohne Erlaubniß des Direktors bei strenger disciplineller Ahndung untersagt.
2) Eben so ist Schülern die Theilnahme an Verbindungen irgend welcher Art ohne spezielle Erlaubniß des Direktors verboten.

Zuwiderhandlungen gegen das Verbot sind unnachsichtlich mit den äußersten Disciplinarstrafen und zwar der Regel nach mit Verweisung von der Anstalt zu ahnden.

3) Obige Vorschriften finden namentlich auch auf Abiturienten-Commerse und die Abiturienten bis zu ihrer Entlassung Anwendung.

4) Die vorstehenden Bestimmungen sind in die Schulgesetze aufzunehmen und auch zur Kenntniß der Eltern resp. Vormünder oder Pfleger der Schüler in geeigneter Weise zu bringen.

7. Das. den 22. November ej. a. Nach der Erkrankung des Gymnasiallehrers Beckstein ist einstweilen ein Ersatz durch Kombination der beiden Tertien unter Leitung des Oberlehrers Dr. Hildebrand herzustellen.

8. Das. den 30. November ej. a. Die Direktoren werden unter Bezugnahme auf die Bestimmungen der §§. 125 seq. Th. II Titel 2 des Allgem. Landrechts angewiesen, jedem Schüler, der bereits seine Majorennität erreicht hat, die Aufnahme in die Anstalt zu verweigern, falls nicht der Vater oder dessen früherer Vormund sich für die Zahlung des Schulgeldes haftbar erklärt.

9. Das. den 11. Dezember ej. a. Es wird im Anschluß an die Verfügung vom 20. Sept. (cf. Nr. 3) bestimmt, daß fortan Bücher, Zeitschriften u. s. w. nur aus solchen Buchhandlungen zu beziehen sind, welche für die fraglichen Artikel einen Rabatt von durchgängig mindestens 10 % bewilligen.

10. Das. den 20. Dezember ej. a. Die Ferien werden für das Jahr 1877 so festgesetzt, daß sie Ostern vom 28. März bis zum 12. April ausschl., Pfingsten vom 19. bis zum 24. Mai, im Herbste vom 11. August bis zum 24. September, Weihnachten vom 22. Dezember 1877 bis zum 7. Januar 1878 dauern.

11. Das. den 30. Dezember ej. a. Eine neue Art von Kohlenheizung, welche sich an der Königlichen Realschule zu Reichenbach als sehr nützlich erwiesen, wird zur versuchsweisen Einführung empfohlen.

12. Das. den 5. Januar 1877. Indem das Königliche Provinzial-Schul-Kollegium im Allgemeinen der eingehenden Berathung zustimmt, welcher das Censurwesen der höheren Schulen Schlesiens auf der vorjährigen Direktoren-Konferenz zu Jauer unterzogen worden, ordnet es für die Zukunft an, daß

1) den Schülern aller Klassen jährlich dreimal und zwar vor den Weihnachtsferien und am Schlusse der beiden Semester Censuren ertheilt werden, während es den Anstalten, welche Sommerferien halten, gestattet bleibt, den Schülern ihrer unteren Klassen auch vor den Sommerferien, im Ganzen also viermal Censuren zu ertheilen,

2) die Censuren sich über Betragen, Aufmerksamkeit, Fleiß und Leistungen nicht durch Zahlen, sondern durch Wörter äußern, deren Rangordnung auf dem Censurbogen anzugeben ist,

3) die Prädikate für das Betragen lauten: gut, nicht ohne Tadel, tadelnswerth,

4) die Prädikate für Aufmerksamkeit, Fleiß und Leistungen lauten:

a) gut,
b) befriedigend,
c) mittelmäßig oder theilweise befriedigend oder nicht gleichmäßig befriedigend,
d) wenig befriedigend,
e) nicht befriedigend.

13. Das. den 16. Januar ej. a. Die Direktion empfängt eine von dem Kommandeur des Kadetten-Korps mitgetheilte Uebersicht des Etats für sämmtliche Civillehrer-Stellen bei den Kadettenhäusern, sowie eine Angabe der zur Zeit in den einzelnen Anstalten eingetretenen Vakanzen mit dem Auftrage, den Lehrern und Kandidaten von dem Inhalte Mittheilungen zu machen, damit sie sich eventuell binnen 3 Wochen um eine Stelle beim Königl. Prov.-Schul-Kollegium melden können.

14. Das. den 26. Januar ej. a. Gegen die beabsichtigte Einführung der deutschen Lesebücher von Dr. Ferd. Deycks und Ferd. Schulz wird von der vorgesetzten Behörde kein Bedenken geltend gemacht.

15. Das. den 2. März ej. a. Die vorgesetzte Behörde benachrichtigt den Direktor über die von ihr ertheilte Genehmigung mehrerer Baureparaturen, indem sie die Aussicht eröffnet, daß auch mehrere Anträge, die schon früher gestellt wurden, eventuell eine Berücksichtigung finden würden.

16. Das. den 23. April ej. a. Das Königl. Provinzial-Schul-Kollegium giebt dem Direktor Mittheilung einer Verfügung, durch welche theils verschiedene Reparaturen an dem Gymnasialgebäude und in dessen Räumen angeordnet, theils die Anlage einer Gasbeleuchtung und Wasserleitung bestimmt wird.

17. Das. den 13. April ej. a. Die Direktoren werden auf die Vereinbarung sämmtlicher hoher Bundes-Regierungen aufmerksam gemacht, nach welcher fortan alle Behörden des Reichs und Bundes ein einheitliches Papierformat von 33 Centimeter Höhe und 21 Centimeter Breite in Gebrauch zu nehmen haben, mit der Weisung, diese Bestimmung selbst zu beachten und die Kassen-Verwaltung zur Beachtung derselben zu veranlassen.

18. Das. den 2. Mai ej. a. Die Direktoren werden auf die Bestimmung der Cirkular-Verfügung vom 26. Mai 1875 aufmerksam gemacht, nach welcher die Schulnachrichten, welche alljährlich gedruckt werden, dem Königlichen Provinzial-Schul-Kollegium sofort eingeschickt werden sollen.

19. Das. den 9. Mai ej. a. Der Direktor empfängt die Mittheilung, daß das Kommissorium bei der Königlichen Regierung in Breslau, welches der Gymnasiallehrer Nawrath übernommen habe, mit dem 31. Mai sein Ende finde und derselbe in seine hiesige Stellung zurückkehre, so daß der hier beschäftigte Gymnasiallehrer Dr. Zdralek wieder in seine Stellung ans Gymnasium zu Neisse übergehen könne.

20. Das. den 11. Juni ej. a. Mittheilung eines Erlasses des vorgesetzten Hohen Ministeriums vom 29. Mai über die Ausstellung von Zeugnissen der wissenschaftlichen Befähigung für den einjährigen freiwilligen Militärdienst mit der Anweisung zu einer genauen Befolgung der vorgeschriebenen Bestimmungen.



III. Chronik.

Nachträglich ist aus dem Schlußakte des vorigen Schuljahres zu berichten, daß in demselben der Unter-Primaner Karl Kayser, der Ober-Secundaner Bruno Baier, der Ober-Tertianer Karl Schneller, der Quintaner Otto Matterne und der Sextaner Paul Hoppe auf Beschluß des Lehrerkollegiums wegen ihrer lobenswerthen Führung, ihres Fleißes und ihrer Leistungen durch Prämien ausgezeichnet wurden. Aus denselben Gründen wurden öffentlich belobt die Quintaner August Bulang, Karl Freude, Otto Grätz, Oskar Olbrich, Paul Schröter.

Das neue Schuljahr begann am 25. September. Nachdem die neu angemeldeten Schüler geprüft und den Klassen überwiesen waren, für welche sie paßten, wurden die Lektionen eröffnet und ununterbrochen fortgesetzt, abgesehen von den Ferien, welche von dem Königlichen Provinzial-Schul-Kollegium bestimmt waren. Die Stärke der Tertia war in Folge der Versetzung so gestiegen, daß die Schülerzahl der kombinirten Cöten über die gesetzlich statthafte Frequenz hinausging und selbst in dem größten uns zur Verfügung stehenden Raume dauernd kaum ein ausreichendes Unterkommen finden konnte. Wir verdankten der Liberalität der Königlichen Behörde den Gewinn einer neuen Lehrkraft, welche uns in der Person des Kandidaten des höheren Lehramts Herrn Dr. Reiprich zugesandt wurde, um die Theilung der Tertia in zwei subordinirte Cötus zu ermöglichen. Allein diese Einrichtung bestand kaum bis in die erste Woche des November, als der Gymnasiallehrer Herr Beckstein, der selbst das Ordinariat der starken Quinta führte, an einem sehr heftigen Anfall eines

Gelenk-Rheumatismus erkrankte, der ihn ganze Monate theils aufs Krankenlager niederstreckte, theils zur Wahrnehmung seiner dienstlichen Verrichtungen untauglich machte. Da die Königliche Aufsichts-Behörde keine Hülfskraft zur Verfügung hatte, so wurde die Direktion angewiesen, zeitweilig die Theilung der Tertia aufzuheben und ihre beiden Cöten unter die Leitung des Herrn Oberlehrers Dr. Hildebrand zu stellen, die Führung der Quinta aber dem Gymnasiallehrer Herrn Hertwig anzuvertrauen. Die allmähliche Genesung des erkrankten Kollegen nöthigte uns, diese Maßregel bis zum Beginne des Sommer-Semesters fortdauern zu lassen. Beim Anfange des zweiten Halbjahres hörte die Kombinirung der Tertia wieder auf, und Herr Beckstein übernahm von Neuem das Ordinariat seiner Klasse.

Am 22. März d. J. beging unser Gymnasium die Feier des Geburtstages unseres erhabenen Kaisers und Königs durch einen festlichen Akt, bei welchem der Gymnasial-Oberlehrer Herr Dr. Horstmann in seiner Festrede über die Entwickelung der deutschen politischen Verhältnisse aus den im Charakter des Volkes begründeten Anlagen sprach.

Gegen Ende des Monats Mai wurde der Gymnasiallehrer Herr Nawrath von seinem im Anfange des Sommer-Semesters 1875/6 ihm übertragenen Kommissorium entbunden und in die Thätigkeit zurückgeschickt, welche er vorher an der hiesigen Anstalt gehabt hatte. Dagegen ging sein Vertreter, Herr Gymnasiallehrer Dr. Zdralek, nach Neisse zurück, wo er früher am Gymnasium gelehrt hatte.

Am 9. Juli verlor die Anstalt in dem ersten Oberlehrer Karl Franke das älteste Mitglied des Lehrer-Kollegiums, welches seine Bedeutung eine lange Reihe von Jahren durch seine soliden Kenntnisse, seine treue Wirksamkeit und seinen gleichmäßigen Edelsinn bis zu seinem Hinscheiden bewährt hatte. Sein Andenken ist im Kreise derjenigen, welche ihm nahe standen, ebenso gesichert, wie theuer. Der Berichterstatter verlor in ihm einen lieben treuen Freund, dem er in Freud und Leid seine volle Theilnahme erhielt; er kannte in dem Entschlafenen nur einen edlen und treuen Mann.

Am 17. Juli wurde die mündliche Prüfung der Abiturienten unter dem Vorsitze des Königlichen Geheimen Regierungs- und Provinzial-Schulraths Herrn Dr. Dillenburger abgehalten, zu welcher sich zwölf Ober-Primaner stellten. Von diesen wurden folgende neun für reif erklärt:

1. Gustav Gürtler, evang., geb. zu Sagan, 21⅓ J. alt, fast 10 J. Zögling unseres Gymnasiums, 2 J. als Schüler der Prima. Er will Mediziner werden.
2. Hermann Henschel, jüdisch, aus Sagan, 18¾ J. alt, 10 J. Zögling unseres Gymnasiums, 2 J. Schüler der Prima und zwar 1 J. als Zögling der oberen Abtheilung. Er wird Jurisprudenz studiren.
3. Edmund Jander, evang., aus Sagan, 19½ J. alt, 10 J. Zögling des hiesigen Gymnasiums, seit 3 J. Schüler der Prima und zwar seit Ostern d. J. als Mitglied ihrer oberen Abtheilung. Er will sich der Medizin widmen.
4. Richard Jordan, evang., aus Berlin, 22¾ J. alt, seit 11 J. Zögling eines Gymnasiums, seit 3 J. Schüler der hiesigen Prima und zwar seit 1½ J. als Mitglied ihres oberen Cötus. Er wird sich der Rechtswissenschaft befleißigen.
5. Karl Kayser, kath., aus Sagan, 18½ J. alt, 9 J. Zögling eines Gymnasiums, seit 3 J. Schüler des hiesigen, dessen Prima er 2 J. und zwar im letzten als Mitglied des oberen Cötus besuchte. Er wird Jurist werden.
6. Rudolph König, evang., aus Sagan, 17¾ J. alt, 9 J. Zögling des hiesigen Gymnasiums, seit 2 J. Schüler der Prima, deren oberen Cötus er 1 J. besuchte. Er wird sich der Rechtswissenschaft widmen.
7. Hugo Lattermann, evang., aus Berlin, 18½ J. alt, besuchte das hiesige Gymnasium 5½ J. und war 2 J. Zögling der Prima und zwar 1 J. als Mitglied ihres oberen Cötus. Er wird Jurist.

8. Hermann Starke, kath., aus Sagan, 23⅔ J. alt, besuchte 10 J. unser Gymnasium und war 3 J. Schüler der Prima, im letzten als Zögling ihres oberen Cötus. Er will Mediziner werden.
9. Paul Stockmann, luth., aus Schmöllen bei Züllichau, 19½ J. alt, war 6½ J. Zögling des hiesigen Gymnasiums und besuchte 2 J. die Prima desselben, indem er im letzten ihrer oberen Abtheilung angehörte. Er wird sich dem Studium der Theologie widmen.

Den beiden Examinanden Hermann Henschel und Karl Kayser wurde in Folge des gelungenen Ausfalles ihrer schriftlichen Prüfungsarbeiten und ihrer befriedigenden Leistungen in der Schule die mündliche Prüfung von der Kommission erlassen.

Am 23. Juli machten die Schüler in Begleitung ihrer Lehrer den bisher alljährlich unternommenen Spaziergang nach Mallmitz, wo ihnen der Herr Reichsburggraf und Graf zu Dohna seinen Eichenhain mit gewohnter Freundlichkeit und Liberalität zur Benutzung überließ.

Am 29. Juli starb in Folge eines Brustleidens der Ober-Primaner Bernhard Lipinski, ein braver Schüler der Ober-Prima, im zwanzigsten Lebensjahre, an welchen sich manche frohe Erwartungen nicht allein der Eltern, sondern auch der Schule geknüpft hatten.

Stand des Lehr-Apparats.

Die Lehrerbibliothek ist aus den etatsmäßigen Mitteln vermehrt worden. Als Geschenk erhielt sie: Tschackert, der Kardinal Peter von Ailli, von dem Herrn Verfasser. Gegenwärtiger Bestand: 2424 Werke in 5159 Bänden.

Auch die Schülerbibliothek wurde aus den etatsmäßigen Mitteln erweitert. An Geschenken empfing sie: Hottinger, der deutsch-französische Krieg 1870—71, von dem Herrn Verfasser, und: Länder und Leute, schildernde Reiseberichte als Lesebuch für den Haus- und Schulgebrauch bearbeitet von einem Kinderfreunde, von dem Unter-Tertianer Römer. Sie besteht gegenwärtig aus 2245 Werken in 3227 Bänden.

Die Programmensammlung wuchs um 673 Stück, so daß sie jetzt 12,793 Nummern umfaßt.

Für den geographischen Apparat wurde angeschafft: 1. Roost, neue Wandkarte von Deutschland; 2. Petermann, Wandkarte von Deutschland; 3. Kiepert und Wieland, Wandkarte von Europa; 4. Bauer, neueste Wandkarte von Amerika.

Das physikalische Kabinet wurde bereichert mit Modellen des Galiläischen Fernrohres, des Erdfernrohrs, der Schiebersteuerung, mit einem Kryophor nach Wollaston, einem galvanoplastischen Necessaire, dem Modell einer Dezimalwage, einer Wage, dem Modell des transatlantischen Telegraphen, einem Lichtdruckapparat, einer Gaslampe, einem Kochapparate, zwei Drahtzangen und einem Schraubenzieher.

Das naturhistorische Kabinet erhielt einen Glaskasten, enthaltend Insekten-Metamorphosen.

Unterstützungen.

An Unterstützungen wurden aus dem Freiherrlich von Garnier'schen Stipendien-Fonds für das Sommer-Semester 1876 und das Winter-Semester 1876/77 1246 Thlr. unter dürftige und würdige Zöglinge vertheilt. Herr Sanitätsrath Dr. Beerel war so freundlich, im Namen des wissenschaftlichen Vereins dem Gymnasium fünfzehn Mark zur Anschaffung von Prämien zu übergeben.



IV. Ordnung der öffentlichen Prüfung.

Donnerstag, den 9. August

Vormittags von 8—11½ Uhr.

8 — 8½ Religionslehre. Quinta und Quarta, Hr. R.-L. Heinrich.
8½— 9 Latein. Sexta, Hr. K. d. h. L. Dr. Reiprich.
9 — 9½ Rechnen. Quinta, Hr. L. Hirschberg.
9½—10 Griechisch. Quarta, Hr. G.-L. Beckstein.
10½—11 Latein, Cäsar. Unter-Tertia, Hr. G.-L. Hertwig.
11 —11½ Geschichte. Ober-Tertia, Hr. G.-O.-L. Dr. Hildebrand.

Vorträge:

Der Sextaner: Rudolph Siegemund: Ziethen, von Fr. v. Sallet.
Der Quintaner: Max Tirschtigel: Der rechte Barbier, von Adalb. v. Chamisso.

2 —2½ Mathematik. Ober-Tertia, Hr. G.-L. Nawrath.
2½—3 Griechisch. Ober-Secunda, Hr. G.-L. Hertwig.
3 —3½ Horaz. Unter-Prima, Hr. G.-O.-L. Dr. Horstmann.
3½—4 Geschichte. Unter-Prima, Hr. G.-L. Dr. von Karwowski.

Vorträge:

Der Quartaner: Felix Hülse: Der Zigeunerbub im Norden, von E. Geibel.
Der Unter-Tertianer: Oskar Schwarz: Die Tauben von San Marco, von E. Geibel.
Der Ober-Tertianer: Franz Hansch: Der Sänger von H. J. von Collin.



Schlußakt.

Sonnabend, den 11. August

Morgens 10 Uhr.

Gesang: Der Herr kennt die Seinen, ged. von Spitta, komp. nach Mendelssohn-Bartholdy.

Vorträge:

Der Secundaner: Wilhelm Gürtler: Bei Todesstrafe, von J. v. Hammer.
Friedrich Schenke: Monolog aus Wallensteins Tod, von Fr. v. Schiller.
Der Primaner: Bruno Baier: Germanias Friedensruf, von Fr. Beck.

Gesang: Die Zeit geht schnell, von v. Eichendorff, komp. von Wilsing.
Entlassung der Abiturienten vom Direktor.
Gesang: Wanderlied, komp. von Thoma.



Das neue Schuljahr wird am 24. September d. J. seinen Anfang nehmen. Am 22. September wird der Unterzeichnete in den Morgenstunden von 8 — 11 zur Annahme von Meldungen solcher Knaben und Jünglinge bereit sein, welche in die Anstalt aufgenommen werden sollen. Der Eintritt derer, die das zwölfte Jahr überschritten haben, ist auch durch Vorlegung eines ärztlichen Zeugnisses über eine erneuerte Impfung bedingt.

Professor Dr. Kayser,
Direktor.



V. Uebersicht der statistischen Verhältnisse des Gymnasiums im verflossenen Schuljahre 1876/77:

I. Lehrer und Zahl ihrer wöchentlichen Stunden.

Professor Dr. Kayser, Direktor, 11 St. w.
Oberlehrer Franke, Ord. v. II., 16 St. w.
Oberlehrer Dr. Horstmann, Ord. v. I., 20 St. w.
Oberlehrer Dr. Hildebrand, Ord. v. III A., 20 St. w.
Kathol. Religionslehrer Heinrich, 16 St. w.
Gymnasiallehrer Nawrath, 22 St. und 4 St. w. Turnen.
Gymnasiallehrer Beckstein, Ord. v. V., 22 St. w.
Gymnasiallehrer Hertwig, Ord. v. III B., 21 St. w.
Gymnasiallehrer Dr. von Karwowski, Ord. v. IV., 21 St. w.
Gymnasiallehrer Dr. Zbralek, 22 St. und 4 St. w. Turnen.
Kandidat d. höheren Lehramts Dr. Reiprich, Ord. v. VI., 22 St w.
Evangel. Religionslehrer Pastor Hüttig, 6 St. w.
Evangelischer Religionslehrer Pastor Koch 6 St. w.
Gesang-, Zeichen- und Schreiblehrer Hirschberg, 23 St. w.

II. Allgemeiner Lehrplan.

Fächer	I.	II.	III A.	III B.	IV.	V.	VI.	Summa.
	Wöchentliche Stunden:							
Religion a. kathol.	2	2	2		3		3	12
Religion b. evang.	2	2	2		3		3	12
Latein:	8	10	10	10	10	10	10	68
Griechisch:	6	6	6	6	6	—	—	30
Deutsch:	3	2	2	2	2	2	2	15
Französisch:	2	2	2	2	2	3	—	13
Hebräisch:	2	2	—	—	—	—	—	4
Mathematik (Rechnen):	4	4	3	3	3	4	4	25
Geschichte und Geographie:	3	3	3	3	3	3	3	21
Physik:	2	1	—	—	—	—	—	3
Naturgeschichte:			1	1				2
Zeichnen:		1			2	2	2	7
Schreiben:	—	—	—	—	—	3	3	6
Singen:			2	—	—	2	2	6
Turnen:			4					4
	41	41	38	38	40	39	36	228

III. Anzahl, Ab- und Zugang der Schüler.

Klasse.	Es waren im Beginn des Schuljahres.	Es gingen ab.	Es traten hinzu.	Zahl am Ende des Schuljahres.
I A.	9	10	4	3
I B.	12	5	3	10
II A.	9	—	1	10
II B.	11	1	1	11
III A.	17	2	3	18
III B.	42	12	2	32
IV.	32	3	—	29
V.	49	5	2	46
VI.	16	2	2	16
Sa.	197	40	18	175

Demnach belief sich die Gesammt-Frequenz der Anstalt im Laufe des verflossenen Schuljahres auf (197+18=) 215 Zöglinge, von denen 71 römisch-katholisch, 2 altkatholisch, 8 jüdisch, 134 evangelisch waren.

